

**25 Jahre  
Amt für Umwelt, Brand-  
und Katastrophenschutz**



# Bewahren, schützen, nachhaltig gestalten



<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Chronologie</b>	<b>4</b>
<b>Organigramm</b>	<b>7</b>
<b>Abfallwirtschaft</b>	<b>8</b>
<b>Naturschutz</b>	<b>11</b>
<b>Gewässerschutz</b>	<b>14</b>
<b>Immissionsschutz</b>	<b>16</b>
<b>Klimaschutz</b>	<b>19</b>
<b>Bodenschutz</b>	<b>22</b>
<b>Die Bamberger Agenda 21</b>	<b>23</b>
<b>Brand- und Katastrophenschutz</b>	<b>26</b>
<b>Bilddokumentation</b>	<b>29</b>
<b>Veröffentlichungen</b>	<b>30</b>
<b>Impressum</b>	<b>31</b>

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist ein hohes Gut. Die Stadt Bamberg hat sich seit den 1980er Jahren den ständig wachsenden Aufgaben in diesem Bereich gestellt und mit der Einrichtung eines eigenständigen Sachgebietes Umweltschutz im Jahr 1980 sowie der Gründung des Amtes für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz 1989 dieser Herausforderung Rechnung getragen.

Anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums hat das Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz diese umfangreiche und informative Broschüre herausgegeben, um einen kurzen Überblick über sein vielfältiges Aufgabenspektrum zu geben.



Der Schutz der Bevölkerung im Katastrophenfall ist im Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz ebenso integriert wie der Brandschutz. Hier hat sich das Aufgabenspektrum längst auf die vielseitigen Hilfeleistungen, Verkehrsunfälle und Umweltschutzmaßnahmen erweitert. Unsere hauptamtlichen Feuerwehrmänner der Ständigen Wache leisten rund um die Uhr Dienst in 3 Schichten und sind im

Alarmfall stets an vorderster Front an der Einsatzstelle. Für den Katastrophenfall werden vorbereitende Maßnahmen, die Katastrophenschutzplanung sowie die Regelung der Einsatzleitung und die Führung bei Katastrophen erarbeitet. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr wird ein sehr wichtiger Beitrag für die Sicherheit der Bürgerschaft erbracht.

Angesichts der immer komplexeren Aufgaben, die eine nachhaltige Stadtentwicklung an uns stellt, ist es für die Stadt Bamberg besonders wichtig über ein Amt zu verfügen, in welchem die notwendigen Kompetenzen gebündelt und vernetzt vorhanden sind.

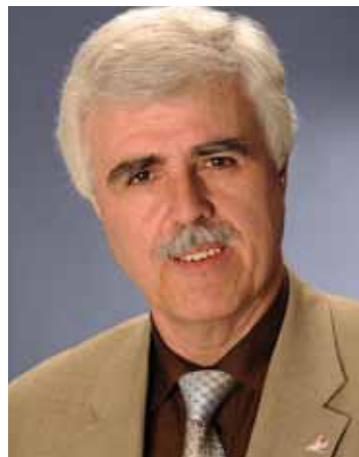
Ein Vierteljahrhundert Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz. Das ist nicht nur Anlass auf die zahlreichen Erfolge, auf engagiert geführte Auseinandersetzungen und auch einige Rückschläge zurückzublicken. Es ist auch ein guter Zeitpunkt um nach vorne zu schauen. Ich bin sicher, dass das Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz auch in Zukunft den stetig wachsenden Herausforderungen zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gerecht wird.

Andreas Starke  
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Umweltamt der Stadt Bamberg versteht sich nicht nur als ausführendes Organ im Rahmen des Vollzuges einschlägiger rechtlicher Vorschriften, sondern auch und vor allem als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger Bambergs mit Information und Beratung zu allen Umweltthemen.

Die Aufgabenbereiche des städtischen Umweltamtes sind vielfältig und umfangreich: sie reichen von Umweltbildung und -erziehung, Agenda 21, Energie- und Klimaschutz, Regionalkampagne, klassischem Naturschutz bis hin zum technischen Umweltschutz und zur Abfallwirtschaft.



Während sich zu Beginn der 1980er Jahre die Vorschriften im Bereich des Umweltschutzes noch im überschaubaren Rahmen hielten, schnellte die Zahl der gesetzlichen Vorgaben seit Beginn der 1990er Jahre steil nach oben. Die damit verbundene Aufgabenfülle machten 1989 eine Zentralisierung des kommunalen Umweltschutzes in der Stadtverwaltung notwendig. Der

„nachsorgende“ Umweltschutz wurde abgelöst durch das Prinzip der Umweltvorsorge, gekennzeichnet von einem vorausschauenden Handeln.

Der Begriff der „Nachhaltigkeit“ gewann in Zusammenhang mit der „Agenda 21“, dem Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert an Bedeutung. Auf der UN-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro wurden auch die Kommunen aufgefordert eine lokale „Agenda 21“ zu initiieren. Der Bamberger Stadtrat beauftragte 1996 das Umweltamt mit der Entwicklung und Durchführung einer „Bamberger Agenda 21“. Seitdem haben die von der Verwaltung und der Bürgerschaft gemeinsam getragenen Projekte wichtige Beiträge zur „Nachhaltigen Stadtentwicklung“ und zur Steigerung der Lebensqualität geleistet. Dennoch dürfen wir uns nicht mit diesen Erfolgen zufriedengeben. Deshalb bitte ich Sie auch weiterhin um Ihr Engagement und Ihre Unterstützung bei der Daueraufgabe „Umweltschutz“.

Ralf Haupt  
Berufsm. Stadtrat  
Sozial-, Ordnungs- und Umweltreferent

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das immer mehr anwachsende Umweltbewusstsein und den auf diesem Gebiet bestehenden Handlungsbedarf“ hat Oberbürgermeister Paul Röhner zum Anlass genommen, „die Zuständigkeiten neu zu ordnen“ und das Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz zum 17. Juli 1989 eingerichtet. Seitdem sind alle Zuständigkeiten im Umweltbereich und in der Gefahrenabwehr – Abteilung Brand- und Katastrophenschutz – gebündelt.

Die neue Struktur konnte auf erfahrenes Fachpersonal und bewährte Vernetzungen innerhalb der Verwaltung aufbauen. Kurze Zeit nach der Schaffung des Amtes für



Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz wurde mit Bürgermeister Max Reichelt 1990 bis 1996 erstmals ein politischer Vertreter Umweltreferent.

Eine geordnete Abfallwirtschaft, reine Luft, gesunde Böden, biologische Vielfalt, ein stabiles Klima und die stetige Weiterentwicklung des Agenda-21-Prozesses sind für die städtische Umweltbehörde seit jeher ganz wichtige Ziele.

Unterstützung erfuhr der Umweltschutz von Anfang an durch ein stark ausgeprägtes Umweltbewusstsein unserer Oberbürgermeister und Kommunalpolitiker. In einer zielorientierten Kooperation zwischen Politik, Verwaltung, Bürgern und Unternehmen konnten viele Projekte umgesetzt und Ziele verwirklicht werden.

Mit Stolz blicken wir in diesen Tagen zurück auf das Erreichte und werden mit einem hochmotivierten Team die bevorstehenden Aufgaben angehen.

Ein effektiver, umfassender Lärmschutz beim Bahnausbau Bamberg, Klimaschutz und Energieeinsparmaßnahmen – besonders im Bereich des Stadtdenkmals, Fortentwicklung der Biodiversitätsstrategie, Berücksichtigung umweltrelevanter Belange bei der Konversion, die weitere Reduzierung verkehrsbedingter Luftschadstoffe und eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt Bamberg werden künftig wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit sein.

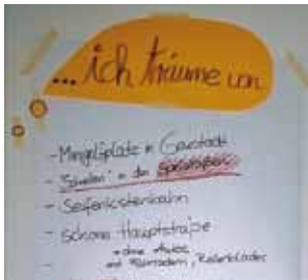
Herbert Schütz  
Amtsleiter



1992 Einrichtung des  
Stadttökologischen Lehrpfades



1994 Übergabe Luftmesswagen



2000 Kinder-Zukunftswerkstatt  
Gaustadt



2003 Auszeichnung  
Zukunftsfähige Kommune

## 25 Jahre Amt für Umwelt,

1989 [Gründung des Amtes „Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz“ (Rudolf Gnad Amtsleitung 1989 – 2007) Referent: Robert Gegenfurtner [Einstellung der ersten Umwelt- und Abfallberaterinnen und -berater [Eröffnung des Bürgerrecyclinghofs

1990 [Einrichtung eines eigenständigen Umweltreferates innerhalb der Stadtverwaltung, Referent: 3. Bürgermeister Max Reichelt (1990 – 1996) [Baubeginn Lärmschutz „Berliner Ring“

1991 [Inbetriebnahme eines Ozonmessgerätes [Verabschiedung der Bamberger Abfallwirtschaftssatzung [Reihe „Bamberger Umwelt-Gespräche“ (Abfallvermeidung, Energie, Lokale Agenda 21 etc.)

1992 [Errichtung eines stadttökologischen Lehrpfades [Einführung des „Gelben Sackes“ [Biotonne im gesamten Stadtgebiet - Erweiterung des Recyclinghofs zu einem Bürger- und Gewerberecyclinghof

1993 [Mitgliedschaft im Klimabündnis der europäischen Städte [Inkrafttreten der Bamberger Baumschutzverordnung [Ziel- und Maßnahmenkatalog zum Thema Klimaschutz [Erstellung einer ersten CO<sub>2</sub>-Bilanz

1993-1998 [Vergabe des Bamberger Umweltschutzpreises

1994 [Herausgabe des ersten Bamberger Umweltkalenders [Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes Röthelbachtal [Luftmesswagen zur Messung von verkehrsbedingten Schadstoffen und zur Erfassung meteorologischer Parameter

1995 [Einführung eines Umweltmanagementsystems in der Stadtverwaltung Bamberg [Erlass der Verordnung über die Naturdenkmäler im Gebiet der Stadt Bamberg [Einrichtung der „Grünen Welle“ an Am-



1995 Unterzeichnung Wasser-Generationenvertrag



1996 Umzug der Abteilung Brand- und Katastrophenschutz



1996 Neukonzeption Katastrophenschutz



1997 Vergabe Umweltschutzpreis



1998 52. Umweltministerkonferenz in Bamberg



2005 25 Jahre Kommunalen Umweltschutz - Bürgerauszeichnung



2005 Gründungsmitglieder der Regionalkampagne Stadt und Landkreis Bamberg



2008 Modellprojekt „Straßenränder auf Terrassensand“

## Brand- und Katastrophenschutz

peln der Hauptausröckerouten | Verlagerung einer fachkundigen Stelle aus dem Wasserwirtschaftsamt in das städtische Umweltamt

- 1996 | Beschluss des Stadtrates zur Aufstellung einer lokalen Agenda 21 | Eröffnung des Gebrauchtmöbelhauses der gemeinnützigen GmbH R.O.S.A. (später „Bamberger Dienste“) | Vorstellung der ersten CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stadt Bamberg | 50 jähriges Jubiläum der Ständigen Wache | Umzug der Abteilung Brand- und Katastrophenschutz in die Feuerwache Margaretendamm | Neukonzeption Katastrophenschutz | Auflösung der US-Feuerwehr
- 1997 | Auflösung des Umweltreferates und Eingliederung des Amtes für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz in das neu gebildete Sozial- und Umweltreferat; Referent: Rupert Grimm (1997 – 2007) | Ausweisung des geschützten Landschaftsbestandteils Michaelsberger Garten | Umbau und Modernisierung der Feuerwehreinsatzzentrale
- 1998 | Erstellung einer Verkehrslärmkarte für die Stadt Bamberg (1998) mit kontinuierlicher Fortschreibung | Erlass der Verordnung über den geschützten Landschaftsbestandteil „Tongruben in Gaustadt“ | Fortschreibung der CO<sub>2</sub>-Bilanz | 52. Umweltministerkonferenz in Bamberg | 3. Biotopkartierung (Flora und Fauna)
- 1999 | 25. Deutscher Naturschutztag in Bamberg
- 1998-2000 | Durchführung der Agenda-Fachforen „Umweltqualität“ und „Bauen, Wohnen, Mobilität“
- 2000 | Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichtes der Stadt Bamberg | Einrichtung einer ständigen Problemmüllannahmestelle im Recyclinghof | Teilnahme am Bayerischen Naturschutzprojekt

„Sandachse Franken“ | Ausbau des Stadtökologischen Lehrpfades zum Erlebnispfad

- 2001 | EMAS-Zertifizierung im Dientzenhofer- Gymnasium | Der Stadtplanungsbeirat nimmt seine Arbeit auf
- 2002 | Konstituierende Sitzung des Runden Tisches: „Energie und Klima“
- 2003 | 1. Platz im bundesweiten Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ | Einführung des Bamberger Agenda 21-Kaffees
- 2004 | EMAS-Zertifizierung der beiden Seniorenheime Antonistift und Bürgerspital | Einführung einer kostenlosen Energieberatung für Bamberger Bürgerinnen und Bürger (Energieagentur Oberfranken) | Fertigstellung eines Parkpflagerwerkes für den Hain | Erstellung eines Standortplanes für Mobilfunkmasten | „Aufbau einer Regionalagentur im Raum Bamberg“ – gemeinsames Projekt mit dem Landkreis Bamberg zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe
- 2005 | 25 Jahre kommunaler Umweltschutz – Festakt | Inbetriebnahme Feinstaubmessgerät im Luftmessfahrzeug | Teilnahme am Wettbewerb der Deutschen Umwelthilfe „Energiesparkommune“ – 17. Platz unter 77 Teilnehmern in Deutschland, 4. Platz in Bayern
- 2006 | Start der kostenlosen Bürgerberatung zur energetischen Gebäudesanierung (Energieberaterverein Franken e.V.) | Auftaktveranstaltung zum Fachforum „Energie & Klimaschutz“ | Renaturierung der Hausmülldeponie in Gaustadt
- 2007 | Amtsübernahme durch Herbert Schütz | Ausweisung des geschützten Landschaftsbestandteils



2009 Fahrradmesse

2009 „Kopf an – Motor aus“

2010 Beitritt zum Bündnis gentechnikanbaufreie Region in Bayern

2011 Gründung der Klima- und Energieagentur

2011 1. Energiemesse

2012 Fertigstellung des Erba-Fischpasses

2012 Umzug des Umweltamtes auf den Michelsberg

2013 Teilnahme an der Kampagne Fairtrade-Towns

2014 Übergabe „Schlemmerkistla“

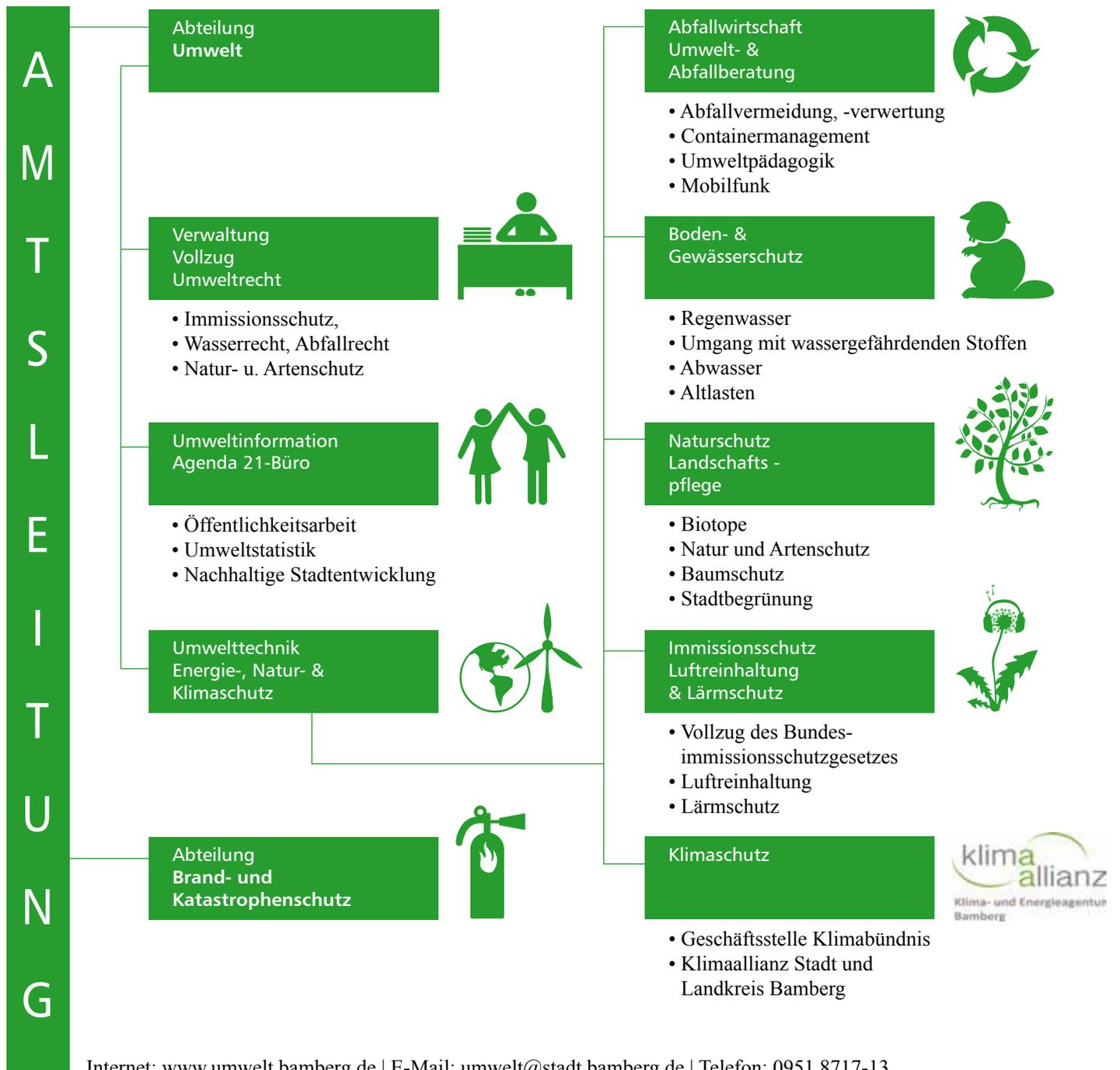
- „Die Ebene bei Bug“
  - „Einführung der Papiertonne“
  - „Bamberg wird Naturschutzkommune (3. Platz beim Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Naturschutz“ der Deutschen Umwelthilfe)“
  - „Bestellung des Klimaschutzbeauftragten der Stadt Bamberg“
- 2008**
- „Umzug des Umweltamtes in die Mußstraße“
  - „Modellprojekt „Grün in der Stadt““
  - „Installation einer Online-Mitfahrzentrale (mifaz)“
  - „Gründung der Klimaallianz Stadt und Landkreis Bamberg“
  - „Potenzialanalyse für erneuerbare Energien im Gebiet der Stadt und des Landkreises Bamberg“
  - „Start der Aktion 1.000 Bäume für ein gutes Klima“
  - „Auszeichnung des Projektes „Straßenränder auf Terrassensand“ durch die Deutsche Umwelthilfe“
- 2009**
- „Kampagne „Kopf an – Motor aus“ – Förderung der umweltfreundlichen Mobilität“
  - „Durchführung der ersten Bamberger Fahrradmesse“
  - „Vergabe des 1. Bamberger Energiepreises“
  - „Beginn des Mufflonprojektes im Naturschutzgebiet MUNA (naturnahe Pflege mit Wildschafen)“
  - „Konjunkturpaket II – Maßnahmen: Kommunales Schallschutzfensterprogramm, Lärmsanierung ausgewählter Straßenzüge“
  - „Herausgabe der Broschüre „Der Energieberater““
- 2010**
- „Bestellung von Ralf Haupt als Umweltreferent der Stadt Bamberg“
  - „Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ der Deutschen Umwelthilfe (DUH)“
  - „Beitritt zum Bündnis gentechnikanbaufreie Region in Bayern“
  - „Bamberg wird Mitglied im Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt““
  - „150-jähriges Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Bamberg“
  - „Betriebsaufnahme Integrierte Leitstelle Bamberg-Forchheim, Betriebsaufgabe Feuerwehrinsatzzentrale“
  - „Lärmschutzfensterprogramm in der Stadt Bamberg“
- 2011**
- „Gründung der Klima- und Energieagentur (KEA) durch Stadt und Landkreis Bamberg“
  - „1. Energiemesse „Bauen, Sanieren, Wohnen mit erneuerbarer Energie““
  - „Ausweisung des Wasserschutz-

- „gebietes „Buger Wiesen und Hirschaider Büsche““
  - „Erstellung eines Solarflächenkatasters durch die Klimaallianz Bamberg“
  - „Errichtung von Unterflurcontainern für die Altgläserfassung am Standort Kettenbrücke und Wilhelmsplatz“
  - „Projekt „Handy-Recycling“ in Kooperation mit dem Studierenden Verein Change e. V.“
  - „Senkung der Müllgebühren zum 01.01.2011“
  - „Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichtes 2011“
  - „Erstellung und Veröffentlichung des Lärminderungsplanes (Stufe 1)“
- 2012**
- „Fertigstellung des Erba-Fischpasses und der Fischwanderhilfe am Hollergraben“
  - „Teilnahme der Regionalkampagne von Stadt und Landkreis Bamberg an der Landesgartenschau 2012 (Info-Pavillon)“
  - „Maßnahmenplan zur Reduzierung der Feinstaub- und Stickoxidbelastung in Bamberg“
  - „Gründung der Regionalwerke GmbH“
  - „Erstellung eines Klimaschutzfahrplans bis 2015“
  - „Start der Kampagne „Fairtrade-Town““
- 2013**
- „Umzug des Umweltamtes auf den Michelsberg“
  - „Einführung einer Vor-Ort-Beratung unter dem Titel „Initialberatung Energiesparen“ durch die Klima- und Energieagentur“
  - „Einführung und Umsetzung der Industrieemissions-Richtlinie“
  - „Übernahme einer Regionalpatenschaft für die Internetplattform „regiomino“ zur Förderung des Absatzes regionaler Produkte“
  - „seit 2013 Organisation der jährlichen Sondermüllentsorgung der Bamberger Gymnasien“
  - „Übernahme der Geschäftsleitung der Klima- und Energieagentur durch die Stadt Bamberg“
- 2014**
- „Bamberg wird „Fairtrade-Town““
  - „Beschluss einer Kommunalen Biodiversitätsstrategie (Bamberger Strategie für Biologische Vielfalt)“
  - „Wiederwahl von Ralf Haupt als Sozial-, Ordnungs- und Umweltreferent“
- 2015**
- „Einführung des neuen Sperrmüllkonzeptes“



Foto: Stadtarchiv Bamberg, Jürgen Schraudner

# Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz





## Alles Müll, oder was? Wir regeln das.

BEI UNS WERDEN ABFÄLLE NICHT VERSENKT – WIR KÜMMERN UNS!

### Abfallwirtschaft und Klimaschutz

Die Vermeidung von Abfall verhindert Müllberge und wirkt sich günstig auf unser Klima aus, denn bei jeder Produktion entsteht u.a. klimaschädliches CO<sub>2</sub>. Die indirekten Effekte der Abfallvermeidung – wie das Einsparen von Energie und Rohstoffen – verringern die Belastungen der Umwelt. Da das Kreislaufwirtschaftsgesetz die Deponierung unsortierter Abfälle verbietet, wird die unkontrollierte Emission klimarelevanter Deponiegase vermieden. Durch die stoffliche Verwertung von Sekundärrohstoffen (d.h. von Wertstoffen wie z.B. Glas, Papier, Metall etc.) werden fossile Energieträger eingespart, ebenso durch die energetische Verwertung des Restmülls. Die Müllverbrennungsanlagen der 1980er Jahre wurden durch moderne Technik und aufgrund von gesetzlichen Vorgaben zu Strom und Wärme erzeugenden Kraftwerken ausgebaut. Eine aktuelle Studie des Bayerischen Institutes für Angewandte Umweltforschung und -Technik (BIfA) kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Behandlung und Verwertung von Abfällen pro Jahr ca. 13 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> allein in Bayern eingespart werden. Das bedeutet, dass die moderne Abfallwirtschaft ganz erheblich zum Klimaschutz beiträgt.

### Entwicklung der Bamberger Abfallwirtschaft

#### Abfallwirtschaftskonzept:

Vor dem Hintergrund der sich fortlaufend verbessernden gesetzlichen Rahmenbedingungen wurde seit Ende der 1980er Jahre ein zukunftsweisendes und ökologisch orientiertes Abfallwirtschaftskonzept in der Stadt Bamberg entwickelt.

Im Mittelpunkt stehen Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfallverwertung, sowohl im privaten, als auch im gewerblichen Bereich. Den Erfolg des Konzeptes belegen die Abfallwirtschaftsbilanzen. So wird heute eine Verwertungsquote von rund 70 % der Abfälle erreicht.

#### Abfallvermeidung und Wiederverwendung:

Bereits Ende der 1980er Jahre wurde in der Stadt Bamberg die Biotonne eingeführt. Parallel dazu wurden Kompost-Gestelle gefördert, um die Gartenbesitzer davon zu überzeugen, dass selbsterzeugter Kompost das beste und günstigste aller Düngemittel ist.

In den frühen 1990er Jahren wurde für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund das Mehrweggebot eingeführt.



*Verleih von Mehrweggeschirr durch das Umweltamt*

Zusätzlich bietet das Umweltamt Mehrweggeschirr zum Verleih an. Seither gehört der Anblick der mit Müll übersäten Festgelände der Vergangenheit an.

Da in den 1990er Jahren großes Interesse daran bestand, Alternativen zur Wegwerfwindel zu nutzen, wurde die Förderung von Mehrwegwindeln eingeführt.

Bereits 1996 konnte die gemeinnützige R.O.S.A. GmbH (später umbenannt in „Bamberger Dienste“) dafür gewonnen werden, ein Gebrauchtmöbel-Kaufhaus in der Stadt Bamberg zu eröffnen. Heute werden sowohl der „Schnäppchenmarkt“ von Kolping Services als auch das „Kreislauf-Kaufhaus“ der Laufer Mühle (seit 2013) nach gleichem Konzept geführt.



[1]



[2]



[3]



[4]

## Wertstofffassung:

Ein wesentlicher Grundsatz des Bamberger Abfallwirtschaftskonzeptes – auf Grundlage des bundesweit geltenden Kreislaufwirtschaftsgesetzes und des Bayerischen Abfallgesetzes – ist es, Wertstoffe getrennt zu erfassen und diese dem Wirtschaftskreislauf wieder zur Verfügung zu stellen. So wurden bereits in den 1970er Jahren Papier, Glas, Metall und Textilien gesammelt. Mit in Kraft treten der Verpackungsverordnung konnten Verkaufsverpackungen mit dem Gelben Sack ab dem Jahr 1992 erfasst werden. Um den Bürgern neben der haushaltsnahen Sammlung von Wertstoffen, eine

[1+2+3] Veranstaltungen zur Umweltberatung für die ganze Familie

[4] Batterierecycling bürgernah

„Müllplünderer“ unterwegs, was die Situation noch verschärfte. Als aktuelle Neuerung des Bamberger Abfallwirtschaftskonzeptes werden daher die Sperrmüllsammlungen ab dem 01.01.2015 auf eine ganzjährig mögliche Sammlung per Anmeldung und mit Anwesenheitspflicht umgestellt. Ein System, mit dem bereits zahlreiche andere Kommunen äußerst positive Erfahrungen gemacht haben.

Seit in Kraft treten des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes (2006) ist die separate Erfassung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten vorgeschrieben. Die Annahmestelle für diese E-Geräte (von der elektrischen Zahnbürste bis zum Gefrierschrank) wurde im Recyclinghof eingerichtet. Die Abgabe sowohl von Elektroaltgeräten als auch von Energiesparlampen ist für den Bürger kostenfrei. Als Ergänzungen zur Sammelstelle im Recyclinghof sind Sammelboxen für Handys und Energiesparlampen im Rathaus am Maxplatz und im Umweltamt am Michelsberg zu finden.



Einbau von Unterflurcontainern für Altglas an der Kettenbrücke

zusätzliche Möglichkeit für die Entsorgung zu bieten, wurde bereits 1989 der Recyclinghof eröffnet. Hier können auch Problemabfälle und weitere Wertstoffe, welche nicht mit dem Sperrmüll oder mit dem Tonnen-system erfasst werden, abgegeben werden. Nachdem die Bündelsammlung des Altpapiers – insbesondere in der Innenstadt – zu verkehrsgefährdenden Altpapierbergen ausuferte, führte man 2007 die Papiertonne ein. Ähnlich problematisch entwickelten sich die Sperrmüllsammlungen. In unzumutbarem Maße stellten die Bürger immer größere Mengen an Wertstoffen und an kleinteiligem Restmüll zur Abholung bereit. Da die Sammlungen stets in einem bekannten Zeitabschnitt durchgeführt wurden, waren währenddessen zahlreiche

## Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung:

Broschüren, Kalender und Pressemitteilungen werden regelmäßig herausgegeben. Elektronische Erinnerungsdienste und Erläuterungen auf den Internetseiten der Stadt Bamberg ergänzen das Informationsangebot. Fragen zur Abfallentsorgung können per Telefon geklärt werden, gegebenenfalls auch vor Ort.

An Veranstaltungen, wie z.B. Umwelttag, Earth Day, Flussfest, Kulturpädagogischer Tag und bei Vorträgen werden unter anderem Themen zur Ressourcenschonung, Abfallvermeidung und Recycling vertieft. Darüber hinaus können sich Schüler, Lehrkräfte, Gruppen aus der Jugendarbeit und aus der Erwachsenenbildung mit Fragen zur Umweltbildung jederzeit an die Mitarbeiterinnen der Abfallwirtschaft wenden.

## Abfallrecht

Seit es Menschen gibt, gibt es auch Abfälle. In den letzten Jahrzehnten sind Menge und Zusammensetzung unseres Mülls immer problematischer geworden – für unsere Umwelt und auch für unsere Gesundheit. Entsprechend wurden die Vorschriften des Abfallrechts



2013 GAB ES 46  
ERMITTLUNGEN  
WEGEN ABFALL-  
RECHTLICHER  
VERSTÖSSE.“

immer wieder angepasst: vom ersten Abfallbeseitigungsgesetz 1972, als Abfall noch auf Deponien verbracht wurde, bis zum heutigen Kreislaufwirtschaftsgesetz, das die Vermeidung von Abfall als oberstes Ziel festschreibt. Inzwischen werden große Teile unseres Mülls wiederverwendet, verwertet oder recycelt. Viele Abfallfraktionen sind heute zu wertvoll um sie „wegzuwerfen“. Sie werden zum Teil für viel Geld gehandelt. Durch diese Entwicklung hat sich auch die Tätigkeit innerhalb der Behörde geändert. Wo es noch vor 10 Jahren hauptsächlich darum ging, illegale Müllablagerungen in Wald und Flur zu ahnden, steht heute die Überwachung der Entsorgungswege im Vordergrund.

Damals musste man zum Beispiel für die Verschrottung eines Fahrzeugs noch Geld zahlen, heute können Altfahrzeuge zumindest kostenlos bei den Verwertern abgegeben werden. Die Schrottpreise auf dem Weltmarkt variieren und je nach Stand wird für die Anlieferung von Altautos sogar noch Geld gezahlt. Dies führt dazu, dass es im Gegensatz zu früher nur noch selten vorkommt, dass Schrottautos einfach irgendwo abgestellt werden und das Umweltamt tätig werden muss, um den Eigentümer festzustellen und die ordnungsgemäße Entsorgung zu gewährleisten.

Auch für viele andere Abfallarten gibt es heute eine Nachfrage oder neben der regulären Müllabfuhr die verschiedensten, oft kostenlosen Entsorgungseinrichtungen. So steht zum Beispiel den Bamberger Bürgern der Wertstoffhof und die Problemmüllsammelstelle der Stadt Bamberg zur Verfügung, wo auch gefährliche oder ungewöhnliche Abfälle schadlos entsorgt werden können.

Natürlich gibt es immer noch einige uneinsichtige Zeitgenossen, die ihren Haus- oder Sperrmüll in den Wald fahren statt zum Müllheizkraftwerk oder Recyclinghof. In vielen Fällen können dabei die Verursacher ausfindig gemacht werden. Diese müssen dann neben den Entsorgungskosten oft auch empfindlich hohe Bußgelder leisten. Der Bußgeldkatalog „Umweltschutz“ gibt dabei für illegale Sperrmüllablagerungen ab 1 m<sup>3</sup> beispiels-

weise einen Rahmen von 700 bis 2.500 Euro vor. Seit der Einführung des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes zum 01.06.2012 liegt die Hauptbeschäftigung im Abfallrecht bei der sogenannten Überwachung der Abfallströme. Dabei muss der Weg der Abfälle vom Erzeuger bis zur endgültigen Verwertung oder Beseitigung, bei gefährlichen Abfällen mit Hilfe eines bundesweiten Abfallüberwachungssystems, nachgewiesen werden. Unregelmäßigkeiten werden überprüft und gegebenenfalls mit Sanktionen, wie Bußgeldern oder Auflagen für den Betrieb, belegt.

Auch auf kommunaler Ebene gibt es gravierende Änderungen. So wurde kürzlich die Abfallwirtschaftssatzung der Stadt Bamberg überarbeitet, um sie den veränderten Gegebenheiten und dem übergeordneten Bundesrecht anzupassen. Sie wird in der geänderten Fassung voraussichtlich zum 1. Januar 2015 in Kraft treten.



## Abfallwirtschaft / Abfallrecht

Ansprechpartnerinnen: Karin Köberlein, Andrea Milster

Aufgaben: Abfallwirtschaftskonzept, Abfallrecht, Abfallberatung, Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 0951 8717-20 oder 0951 8717-07

## Arten schützen und ihre Biotope!

Im Jahr 1976 löste das Bundesnaturschutzgesetz das Reichsnaturschutzgesetz (1935) ab. Von da an dauerte es noch fast 15 Jahre, bis der Naturschutz Anfang der 1990er als hauptamtliche Aufgabe mit eigenem Personal und eigenen Mitteln in den Kommunen angekommen war. Vorher hatten ihn meist andere Ämter nebenher betrieben (in Bamberg das Gartenamt). Oder lokale Fachleute wie Biologielehrer oder Landespfleger waren mit ihrem Wissen eingesprungen. Heute ist der Naturschutz – auf allerdings niedrigem Niveau – professionalisiert. Anders wäre es auch gar nicht möglich, umfassend wie das Expertenwissen und die Rechtsmaterie inzwischen geworden sind.

### Pflicht ...

Die Aufgaben reichen von der Überprüfung des Handels mit international geschützten Tieren (Washingtoner Artenschutzabkommen) bis zum Vollzug der Baumschutzverordnung, vom Vertragsnaturschutz mit Landwirten und Schäfern im Auftrag des Freistaates bis zur ökologischen Begutachtung von eingriffsrelevanten Verfahren aller Art (Bauleitplanung, Planfeststellung etc.). Die Bürger wollen bei unliebsamen Begegnungen mit wilden Tieren, z.B. Mardern oder Wespen, beraten sein. Aus der traditionellen Nutzung genommene Stadtlanschaften müssen weiterhin gepflegt werden, mög-

lichst naturnah und mit niedrigen Kosten. Besonders wertvolle Biotope werden unter gesetzlichen Schutz gestellt, in Bamberg z.B. der Hain, die Ebene bei Bug, die ehemaligen Tongruben bei Gaustadt oder der Michaelsberger Terrassengarten.

### ... und Kür

Neben diesen gesetzlichen Aufgaben ist es ein besonderes Anliegen des Bamberger Naturschutzes, die Öffentlichkeit über die Naturschätze in der Stadt zu informieren und um Verständnis für die Bedürfnisse wildlebender Pflanzen und Tiere zu werben. Erfahrungsgemäß ist es mit gutem Willen und einiger Naturkenntnis durchaus möglich, dass Mensch und Natur auch im Siedlungsraum friedlich koexistieren. Dabei setzt das städtische Umweltamt ausdrücklich auf Kooperation. Ob es die naturnahe Pflege von Straßenrändern durch das Gartenamt oder das Staatliche Bauamt ist oder die Bereitschaft des Immobilienmanagements, städtische Flächen von ansässigen Schäfern beweidet zu lassen, ob es um Pionierprojekte wie die Bekämpfung eingeschleppter Gehölze auf Bundesflächen in der Muna geht oder die Begrünung von Dächern und Hauswänden an öffentlichen und privaten Gebäuden – immer stehen Überzeugungsarbeit und freiwillige Selbstverpflichtung im Vordergrund.

### Daueraufgabe: Bewahrung und Renaturierung

Großen Anteil am Erfolg des Naturschutzes haben die ehrenamtlich tätigen Verbände und Initiativen, mit denen das Umweltamt zusammenarbeitet, in Bamberg vor allem der Bund Naturschutz, der Landesbund für Vogelschutz, die Naturforschende Gesellschaft, Artenschutz in Franken und nicht zuletzt der Naturschutzbeirat, der das Umweltamt kompetent und kenntnisreich berät. Naturschutz ist eine in der bayerischen Verfassung festgeschriebene Aufgabe aller staatlichen Organe. Angesichts der Probleme des Klimawandels und des Artenverlustes darf nicht in dem Bemühen nachgelassen werden, die schleichenden Erosionsprozesse in Ökosystemen auch durch kommunales Engagement aufzuhalten, die Entwicklung vielleicht sogar umzukehren.

*Pilotprojekt in der MUNA: in Kooperation mit dem Bundesforst werden Mufflons zur Bekämpfung eingeschleppter Gehölzarten (Robinie, Späte Traubeneiche) eingesetzt.*



Photo: Elisabeth Fischer



JEDER DUMME JUNGE  
KANN EINEN KÄFER ZERTRETEN,  
ABER ALLE PROFESSOREN DER WELT  
KÖNNEN KEINEN HERSTELLEN.“

(ARTHUR SCHOPENHAUER)

natur.vielfalt.bamberg



## Biologische Vielfalt in der Stadt

**Städte sind Kulturgebilde**, gleichsam Gegenentwürfe zur Wildnis, um das Leben zu sichern und komfortabler zu machen. Seit dem Jahr 2008 leben weltweit mehr Menschen in Städten als auf dem Land. Dieser Urbanisierungstrend hält unvermindert an, auch in Deutschland. Umso wichtiger erscheint es, Städte als lebenswerte Wohn- und Arbeitsstätten zu erhalten und zu entwickeln. Dazu gehört ein bekömmliches Stadtklima sowie eine möglichst „intakte“ Natur. Sicherlich wird die Stadt immer Ressourcen vom Land importieren müssen. Und sie wird sich an den Rändern auch weiter in das Land ausbreiten, solange die Bevölkerung durch Geburtenüberschuss oder Zuzug wächst oder die individuellen Ansprüche steigen. Eine Stadt wird kaum jemals die Artenvielfalt eines tropischen Regenwaldes oder europäischen Auwaldes erreichen. Und dennoch kann sie sich in Parks und an den Stadträndern bei manchen Tiergruppen den Artenzahlen von Auwäldern erstaunlich weit annähern<sup>1</sup>. So gibt es in deutschen Städten umso mehr Brutvogelarten, je größer sie ist (Spitzenreiter ist Berlin). Das liegt am hohen Nährstoffangebot der Städte, an ihrem Struktureichtum, an ihrer Wärme (durchschnittlich 5°C wärmer als das Umland) und am Fehlen von Jagd und Intensivlandwirtschaft. Man könnte mit einigem Recht von „urbanen Landschaften“ sprechen. Tiere haben sich nicht selten als weit anpassungsfähiger erwiesen als erwartet (z.B. der Biber in Bayern). In der Biologie hat sich dazu ein eigener Wissenschaftszweig entwickelt: die Stadtökologie. In den vergangenen 30 Jahren wurden neue ökologische Kenntnisse gewonnen und praktische Erfahrungen gesammelt, wie sich die urbane Artenvielfalt erhöhen lässt.

### Kommunale Biodiversitätsstrategie (KBS)

Eine KBS baut darauf auf und erläutert für die jeweilige Stadt sowohl bewährte Maßnahmen als auch neue Möglichkeiten, Pflanzen und Tieren dauerhafte Lebensräume zu bieten. Um ihrer selbst willen, aber auch aus Eigeninteresse: aus ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Gründen. Der Bamberger Stadtrat hat eine solche Strategie im Juli 2014 beschlossen. Der Fachbereich Naturschutz hat sich seit Gründung des Umwelt-



*Die Natur ist unserem Schutz und unserer Obhut anvertraut ...*

amtes vor 25 Jahren um den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt im Bamberger Stadtgebiet nicht nur im Rahmen des Gesetzesvollzuges bemüht, sondern auch durch Kooperation mit Naturschutzverbänden, Firmen und engagierten Bürgern. Mit Erfolg: der Biber ist in die Stadt zurückgekehrt, ebenso der Wanderfalke. Andere Arten wie etwa die Nachtigall haben im Bestand zugenommen. Die KBS soll dieses Engagement weiterführen und bis 2020 auf die wesentlichen Handlungsfelder fokussieren (16 strategische Ziele).

### Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt“

Unterstützung erhält das Umweltamt durch das deutschlandweite Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt“, dem die Stadt 2011 beigetreten ist und dem derzeit 100 Kommunen angehören. Seine Mitglieder haben sich in einer gemeinsamen Deklaration verpflichtet, sich über den gesetzlichen Auftrag hinaus für die Artenvielfalt in der Stadt einzusetzen ([www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de](http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de)).

<sup>1</sup> Stadtnatur – Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen (Josef H. Reichholf, oekom-Verlag)



Foto: Planungsamt Bamberg

## Naturschutz und Konversion

### Das Ende einer Ära

Im September 2014 ist die US-Armee vollständig aus Bamberg abgezogen und das Gebiet an die BRD zurückgegeben worden. Seit Gründung des Umweltamtes 1989 gab es eine enge Kooperation mit dem Environmental Office der Amerikaner. Das Office betrieb in dieser Zeit engagierten und hochwertigen Naturschutz im Bereich der US-Liegenschaften, heute Konversionsflächen genannt (450ha, 8% des Stadtgebietes), wie etwa die Renaturierung des Seebaches oder die Anlage von Teichen am Südrand des Flugplatzes Breitenau.

### Bamberg Ost: Wald, Terrassen und Dünen

Die von den US-Streitkräften genutzten Bereiche des Bamberger Stadtgebietes sind gerade durch die militärische Nutzung hinsichtlich ihrer landschaftsökologischen Ausstattung in einer Art „Vorkriegszustand“ erhalten geblieben. Neben den bebauten Arealen gibt es noch viel Wald und zum Teil offene Terrassensande und Sanddünen, wie sie einst für das Regnitztal typisch waren. Während außerhalb der amerikanischen Liegenschaften durch Bebauung, Versiegelung und intensive Garten- und Forstwirtschaft die Sandstandorte nach und nach verschwanden oder auf kleine Restflächen reduziert wurden (nur noch 1% des Stadtgebietes), ist dort großflächig eine Art Urlandschaft (zumindest hinsichtlich des Bodengefüges) erhalten geblieben. Es handelt sich dabei um die Flug- und Schwemmsandablagerungen des einstigen Regnitzlaufes (Hauptsmoorterrassen). Diese vielfältige und artenreiche Landschaft zu erhalten, hat neben der besonderen ökologischen auch landschaftshistorische Bedeutung. Das Bayerische Umweltministerium hat daher die Hauptsmoorterrassen als wichtigen Teil in ein überregionales Schutzkonzept von Sandmagerrasen eingebunden (BayernNetz-Natur, [www.sandachse.de](http://www.sandachse.de)).

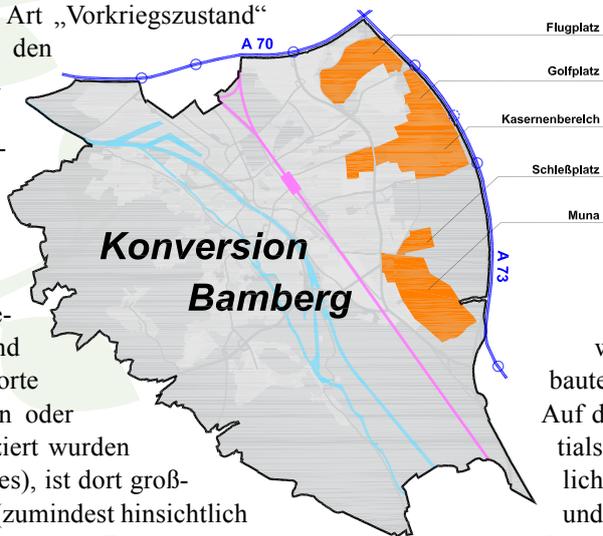
*Mit 3 großen Wäldern, 2 Flüssen, dem Berggebiet und seinen ökologisch wertvollen Terrassensanden hat Bamberg gute Voraussetzungen für eine hohe biologische Vielfalt.*

### Naturerbe bewahren

Die Entwicklung des Bamberger Ostens bietet die hervorragende Chance, die Natur und die natürlichen Besonderheiten des Standortes (echte Binnendünen, Wald, Sandmagerrasen und Magerwiesen) in die städtebaulichen Entwürfe einzubeziehen. Hier könnten ökologisch hochwertige Wohn- und Gewerbeparks entstehen, die Arbeiten und Wohnen im Grünen zusammenführen und zugleich genug Raum für die Natur und eine natürliche Entwicklung auf den unbebauten Flächen lassen.

### Was lebt in Bamberg Ost? Was ist geschützt?

Das Environmental Office hat zahlreiche Kartierungen durchführen und ökologische Gutachten erstellen lassen, die nach Abzug der US-Armee an die BRD übergehen und dann öffentlich verfügbar sein werden. Sie bilden mit den entsprechenden Aktualisierungen der Daten die Grundlagen für die Planung. Bereits jetzt steht ein beträchtlicher Flächenanteil der unbebauten Konversionsareale unter gesetzlichem Schutz: in der MUNA befindet sich ein 10ha großes Naturschutzgebiet, der Hauptsmoorwald ist in weiten Teilen Landschaftsschutzgebiet und Bannwald, die Sendelbachaue Wasserschutzgebiet, Sandmagerrasen sind landesweit gesetzlich geschützte Biotope. Im bebauten Bereich gilt die Baumschutzverordnung. Auf der Basis dieses hervorragenden Naturpotentials ist es Ziel des Naturschutzes, Eingriffe möglichst auf bereits bebaute Areale zu beschränken und v.a. dafür zu sorgen, dass der in den letzten Jahrhunderten stark dezimierte Hauptsmoorwald nicht noch weiter schrumpft.



**Naturschutz & Landschaftspflege**  
 Ansprechpartner: Dr. Jürgen Gerdes  
 Aufgaben: Naturschutzbeauftragter  
 Telefon: 0951 87-1728  
 E-Mail: [juegen.gerdes@stadt.bamberg.de](mailto:juegen.gerdes@stadt.bamberg.de)



## Behutsam nutzen, gestalten und beleben

Sauberes Grundwasser und intakte Gewässer sind elementare Lebensgrundlagen und ein bedeutender Standortfaktor. Sie zu erhalten bzw. wiederherzustellen, ist Schwerpunkt wasserwirtschaftlichen Handelns. Vollzug und Überwachung der hierfür geltenden Vorgaben obliegen den Wasserrechtsbehörden.

Das Umweltamt der Stadt Bamberg bietet als Untere Wasserrechtsbehörde in diesem Zusammenhang Unterstützung in folgenden Bereichen:

Regenwassernutzung, Niederschlagswasserversickerung, Grundwassererschließung (Brunnen, Wärmepumpen, etc.), Wasserentnahme aus Oberflächengewässern, Abwasserbeseitigung, biologische Kleinkläranlagen.

Verschmutzungen, die sich erst einmal im Wasser befinden, lassen sich nur mit aufwendigen und teuren Verfahren wieder entfernen. Hinsichtlich des hohen Anteils der Eigenwasserversorgung in der Stadt Bamberg ist gleichzeitig ein verstärkter Schutz von Boden und Grundwasser erforderlich. Daher gilt das Vorsorgeprinzip hier in besonderer Weise. Die Festsetzung von Wasserschutzgebieten bildet hier eine Kernaufgabe des Verwaltungshandelns und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt und den Stadtwerken Bamberg.

Flutung des Fischpasses auf dem Erba-Gelände

Fischpass auf dem Erba-Gelände



Bild: Deutscher Verkehrssicherheitsrat



Richtzeichen Nr. 354 Wasserschutzgebiet

### Erdwärmesonden

Die Wärmepumpentechnologie ist heute auf einem hohen Niveau. Mit ihr kann dem Untergrund zu Heizwecken Wärme entzogen werden. Natürlich muss darauf geachtet werden, dass dies nicht nur energieeffizient, sondern auch sicher und mit dem Grundwasserschutz vereinbar geschieht. Für die Errichtung einer Erdwärmesondenanlage ist neben einer Anzeige in den meisten Fällen auch eine wasserrechtliche Erlaubnis erforderlich. Zuständig für das Stadtgebiet Bamberg ist das Umweltamt.



Foto: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Bohrung für Erdwärmesonden

Eine weitere Voraussetzung für saubere Gewässer ist die Schadstoffreduzierung im Abwasser. Daher lag in der Vergangenheit ein Schwerpunkt des kommunalen Umweltschutzes in der Überwachung und Beratung von industriellen und gewerblichen Betrieben zur Optimierung der betriebseigenen Abwasserbehandlung. Mittlerweile hat diese Aufgabe der Entsorgungs- und Baubetrieb der Stadt Bamberg übernommen.

Zunehmend wichtige Aufgaben im Bereich des Wasserrechts sind seit ein paar Jahren u.a. Genehmigungsverfahren zur Nutzung von Erdwärme und die hiermit verbundenen Vorkehrungen im Hinblick auf den Schutz des Grundwassers.

Das Umweltamt der Stadt Bamberg ist als Untere Wasserrechtsbehörde neben der Erfüllung der sich aus den Wassergesetzen ergebenden Aufgaben auch für den

# FISCHPASS HOLLERGRABEN



Foto: Katharina Maier

Vollzug der Bayerischen Schifffahrtsordnung zuständig. Im Rahmen dessen erteilt das Umweltamt Genehmigungen für die Schiff- und Floßfahrt z.B. auf der Regnitz. Der Ausgleich widerstrebender Interessen wie Fischerei, touristischer Nutzung und naturschutzrechtlicher Belange ist hier Hauptaufgabe des Umweltamtes. Die Wasserschutzpolizeigruppe Bamberg ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Partner, um die Einhaltung der geltenden wasser- und schifffahrtsrechtlichen Vorschriften zu kontrollieren und durchzusetzen.

Die Herstellung der Durchgängigkeit und Durchwanderbarkeit der Regnitz für Fische und andere Wasserlebewesen war eine der großen Herausforderungen, der sich das Wasserwirtschaftsamt und das Umweltamt der Stadt Bamberg in den vergangenen Jahren gestellt haben.

Als erste Maßnahme wurde im Rahmen der Bayerischen Landesgartenschau 2012 der Fischpass auf dem Erba-Gelände geschaffen. Der Bach überwindet dort auf einer Länge von etwa 1200 m eine Stauhöhe von 3,15 m. Aus Mitteln des Freistaates Bayern, der Stadt Bamberg und des dort ansässigen Kraftwerksbetreibers entstand 2012 eine herausragende Park- und Gewässerlandschaft mit nicht nur hohem

Flussschifffahrt auf der Regnitz



Foto: Katharina Maier

Erlebnis- und Freizeitwert, sondern auch einem Gewinn für den Artenreichtum in der Stadt Bamberg.

Die Renaturierung des Hollergrabens stellte den zweiten wichtigen Schritt zur Herstellung der aquatischen Durchgängigkeit in Bamberg dar. Der Anfang der 1970er Jahre zu einer architektonisch gestalteten Flusslandschaft umgebaute, befestigte und mit einem Wehr aufgestaute Teil des Hollergrabens am Steinwöhrlein wurde im Jahr 2012 umgestaltet. Auf Initiative des Umweltamtes erklärten sich die Mitglieder des Wasserverbandes der Stau- und Triebwerkseigentümer bereit, die Renaturierung des Hollergrabens finanziell zu unterstützen. In Folge dessen erhielten diese eine erhöhte Zulage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) – eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Die Baumaßnahme zur Renaturierung des Hollergrabens wurde am 07.10.2012 abgeschlossen.

Mit Abschluss der Umgestaltung des Nonnengrabens, einer Maßnahme des Wasserwirtschaftsamtes, ist die Durchgängigkeit der Regnitz in der Stadt Bamberg nunmehr gegeben und das im Wasserhaushaltsgesetz vorgegebene Ziel der aquatischen Durchgängigkeit noch vor Ablauf der gesetzten Frist (Ende 2015) erfüllt.

In Zukunft gilt die Aufmerksamkeit verstärkt der Sicherstellung des Hochwasserschutzes. Auch wenn die Stadt Bamberg seit 1964 durch den Betrieb des Jahnwehres und des Hochwassersperrtors vor größeren Überschwemmungen geschützt ist, ist die regelmäßige Überprüfung und evtl. Neufestsetzung von Überschwemmungsgebieten durch die Untere Wasserbehörde ebenso unerlässlich wie die Sicherung und der Unterhalt der entsprechenden Bauwerke.

## Umweltrecht

Ansprechpartnerin: Eva Albert  
Aufgaben: Wasserrecht,  
Abwasserabgabe  
Telefon: 0951 87-1704

## Gesünder leben: saubere Luft, weniger Lärm

Im Vollzug des Immissionsschutzes geht es um den Schutz vor Luftverunreinigungen, Lärm und Erschütterungen, Geruchsbelästigungen, aber auch um Lichtemissionen und nichtionisierende Strahlen, wie z. B. beim Mobilfunk. Lärm- und Luftbelastungen an Hauptverkehrsstraßen, aber auch das Nebeneinander von gewerblichen Anlagen und Wohnen stellen Konfliktbereiche dar, denen durch konkrete Maßnahmen und durch die Anlagenüberwachung begegnet wird.

Das Immissionsschutzrecht ist einer der zentralen Rechtsbereiche des Umweltschutzes. Der Erlass des Bundesimmissionsschutzgesetzes war schließlich die Geburtsstunde für den Vollzug der Luftreinhaltung und der Lärmbekämpfung durch die Kreisverwaltungsbehörden und die Bezirksregierungen. Seither ist auch die Stadt Bamberg für die Lärmbekämpfung und die Luftreinhaltung verantwortlich.

Vom Sachgebiet im Jahr 1980 bis hin zum Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz im Jahr 1989 wurde seither die Organisationsstruktur jeweils zeitgemäß angepasst.

### Luftreinhaltung

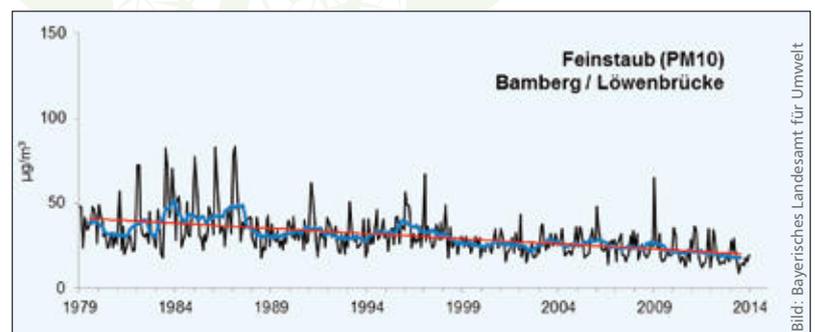
Zur nachhaltigen Sicherstellung einer guten Luftqualität wurde eine Reihe gesetzlicher Vorgaben geschaffen, so in erster Linie das Bundesimmissionsschutzgesetz und seine dazu erlassenen Rechtsverordnungen und weiteren untergesetzlichen Regelwerke, insbesondere die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA-Luft) sowie DIN-Normen und VDI-Richtlinien.

Die Schadstoffbelastung der Luft ist bundesweit seit den 1980er Jahren deutlich zurück gegangen. Im Stadtgebiet hat das Umweltamt mit der Umsetzung der strengeren Anforderungen nach TA Luft und den Bundesimmissionsschutzverordnungen bei Industrie- und Gewerbebetrieben wesentlich dazu beigetragen. Erhöhte Schwefeldioxidbelastungen und Smog-Wetterlagen aus den 1980er Jahren, die auch das Waldsterben infolge sauren Regens mit verursachten, gehören der Vergangenheit an. Stattdessen beeinflussen nunmehr Feinstaub und Stickoxidbelastung die lufthygienische Situation im Stadtgebiet.

*Darstellung der Verkehrslärmbelastung im Bereich des Berliner Rings / Pödeldorfer Straße, Rasterberechnung*

Die gesetzlichen Grenzwerte sind in Bamberg bisher nicht überschritten worden, so dass ein Luftreinhalteplan nicht erstellt werden musste. Dennoch hat das Umweltamt auf Beschluss des Umweltsenates einen Maßnahmenplan zur Reduzierung der Feinstaub- und Stickoxidbelastung für das Stadtgebiet Bamberg auf freiwilliger Basis erarbeitet und im Jahr 2012 vorgelegt. Einzelmaßnahmen sind aufgrund des Beschlusses von den jeweils zuständigen Referaten und Ämtern bei künftigen Planungen zu beachten und sukzessive umzusetzen.

Aus den lokalen Quellen liefern nach dem Straßenverkehr die Feuerungsanlagen einen wesentlichen Beitrag zur Feinstaubbelastung. Ein Großteil stammt im Stadtgebiet, insbesondere in den Wintermonaten, aus Kleinfeuerungsanlagen, die mit Holz und Braunkohlebr-



*Langzeitverlauf mit Trend*

ketts befeuert werden. Durch strengere Anforderungen an die Schadstoffemissionen trägt die Umsetzung der Verordnung für kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV), verbunden mit einer Beratung durch die Bezirkskaminkehrer, erheblich zu einer Verbesserung der Luftqualität bei. Auch die unmittelbare Nachbarschaft wird davon profitieren.

### Messung und Erfassung von Luftschadstoffen

Das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) betreibt im Rahmen des Lufthygienischen Landesüberwachungssystems Bayern (LÜB) eine kontinuierlich arbeitende Messstation an der Löwenbrücke. Zur aktuellen Information der Öffentlichkeit sind die Mess-



ZIEL DES IMMISSIONSSCHUTZRECHTES IST ES, POTENZIELL SCHÄDLICHE EINWIRKUNGEN AUF DEN MENSCHEN UND SEINE UMWELT SOWOHL DURCH GEFAHRENABWEHR ALS AUCH DURCH VORSORGE ZU VERRINGERN.“



daten im Internet abrufbar. Die seit dem Jahr 1979 für das Stadtgebiet Bamberg erfassten Daten für Feinstaub ( $PM_{10}$ ) weisen einen abnehmenden Trend der Jahresmittelwerte von  $45 \mu\text{g}/\text{m}^3$  auf ca.  $25 \mu\text{g}/\text{m}^3$  auf.

Im Jahr 1994 wurde für das Umweltamt der Stadt Bamberg ein Messfahrzeug für die Erfassung von Luftmessdaten angeschafft. Dieses Fahrzeug wurde mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Parameter sowie kontinuierlich arbeitenden Analysatoren für Stickoxid und Kohlenmonoxid ausgestattet. Diese Schadstoffe werden seit diesem Zeitpunkt als Leitparameter für Verkehrsschadstoffe gemessen. In der Sitzung vom März 2005 hat der Senat für Umwelt und Verkehr empfohlen, künftig auch Feinstaub zu erfassen. Das Equipment des Dienstfahrzeuges wurde daraufhin mit einem Feinstaubmessgerät ergänzt. Seither werden an repräsentativen Standorten und sogenannten „hot spots“ im Stadtgebiet auch Feinstaubmessungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden jeweils auf der Internetseite des Umweltamtes veröffentlicht ([www.stadt.bamberg.de/umwelt](http://www.stadt.bamberg.de/umwelt)).

Ozonmessungen führt das Umweltamt seit dem Jahr 1990 durch. Da besonders in den Sommermonaten mit erhöhten Ozonwerten zu rechnen ist, werden diese während der Sommermonate ebenfalls auf der Internetseite der Stadt Bamberg veröffentlicht und aktualisiert. Die „Kommunale Vorwarnstufe“ für das Stadtgebiet Bamberg, bei der die Bevölkerung über erhöhte Ozonwerte mit entsprechenden Verhaltensempfehlungen zu informieren ist, wurde vom Senat für Umwelt und Verkehr auf  $160 \mu\text{g}/\text{m}^3$  festgelegt.

### Genehmigung und Überwachung genehmigungspflichtiger Anlagen

Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung und Überwachung genehmigungspflichtiger Anlagen ist eine weitere Kernaufgabe des Umweltamtes.

Im Anhang zur Vierten Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen – 4. BImSchV) sind alle Anlagenarten explizit aufgeführt. Derzeit werden in Bamberg 44 genehmigte Anlagen betrieben.

Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung hat Konzentrationswirkung, so dass damit – ähnlich wie bei Planfeststellungsverfahren – andere Genehmigungen, wie z.B. Baurecht, mit erfasst sind. Im Rahmen solcher Verfahren werden insbesondere schädliche Umwelteinwirkungen und ggf. die Notwendigkeit der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung geprüft. Nach der Genehmigung und Errichtung der Anlage erfolgen eine Abnahme und regelmäßige Anlagenüberwachungen sowie die messtechnische Überwachung von Schadstoffemissionen durch amtlich zugelassene Messinstitute.



Messgerät zur Erfassung von Feinstaub

### Lärmschutz

Lärm ist für viele Bürger inzwischen zum größten Umweltproblem geworden. Die Bevölkerung ist dem Lärm durch eine Vielzahl von Geräuschquellen ausgesetzt, die nicht selten zu Gesundheitsproblemen führen.

Zu den Aufgaben des Umweltamtes gehören sowohl die Beurteilung von Lärmbelastungen als auch die Ausarbeitung und Bewertung von Maßnahmen zur Lärminderung. Für verschiedene Lärmquellen existieren in Abhängigkeit der jeweiligen planungsrechtlichen Gebietseinstufungen unterschiedliche Lärmgrenzwerte, die im Baugenehmigungsverfahren zu berücksichtigen sind. Eine große Bedeutung kommt dem vorsorgenden Lärmschutz in der Bauleitplanung zu. Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen gilt es, die schalltechnischen Orientierungswerte z. B. für Wohngebiete einzuhalten. Hierzu werden schalltechnische Prognoseberechnungen vom Umweltamt oder von externen akustischen Planungsbüros durchgeführt, um die Einwirkungen von Verkehrs- und möglichen Gewerbelärm bereits im Planungsstadium berücksichtigen zu können.

## LÄRMSCHUTZWAND



[1]



[2]

Der Lärmschutz ist beim Betrieb von gewerblichen Anlagen sowie beim Gaststättenbetrieb ebenfalls zu berücksichtigen. Auch der Sport- und Freizeitbereich, Veranstaltungen, die Durchführung von Bauarbeiten und natürlich der Verkehrslärm stellen weitere, für den Immissionsschutz relevante, Lärmquellen dar. Bei der Errichtung von Gebäuden spielt darüber hinaus der

[1] Lärmschutz-  
wände am  
Berliner Ring

[2] Schallpegel-  
messer

Bamberg von 12,5% konnten in einem Jahrhundertprojekt zahlreiche „schutzbedürftige Wohnräume“ saniert werden. Antragstellung, die Prüfung mit den notwendigen Lärmberechnungen und die Anweisung der Förderbeträge erfolgten durch das Umweltamt.

Im Zuge einer straßenbautechnischen Lärmsanierung wurden Ende 2010 Teilbereiche der Starkenfeldstraße sowie der Gaustadter Hauptstraße mit lärmreduzierendem Asphalt (Splittmastix-Asphalt) ausgebaut. Diese Baumaßnahmen wurden ebenfalls überwiegend mit Mitteln des Konjunkturprogramms II gefördert. Die zur Gewährung der Fördermaßnahme notwendige schalltechnische Begründung wurde durch das Umweltamt erstellt. Bei einer gesamten Auftragssumme von ca. 2 Mio. Euro erhielt die Stadt Bamberg für diese beiden Straßenzüge eine Förderung von ca. 1,6 Mio. Euro.



Messwagen des  
Umweltamtes der  
Stadt Bamberg

bauliche Schallschutz eine wesentliche Rolle. Hier ist gegebenenfalls der Einbau von Schallschutzfenstern erforderlich. Im Gebäudeinneren ist auf die Lärmemission von hausinternen Anlagen zu achten.

Der Bamberger Stadtrat hat am 14.04.2011 die Lärmschutzverordnung der Stadt Bamberg novelliert. Diese enthält Regelungen über ruhestörende Haus- und Gartenarbeiten, die Benutzung von Musikinstrumenten und die Haustierhaltung.

Zahlreichen lärmgeplagten Bürgerinnen und Bürgern an stark befahrenen innerstädtischen Straßen kam die großzügige Förderung in Höhe von 445.000 Euro für den Einbau von Schallschutzfenstern im Rahmen des Konjunkturpaketes II zugute. Mit diesem Betrag und einem zusätzlichen Finanzierungsanteil der Stadt

### Lärmmessungen – Wandel der Messtechnik

Bereits seit den 1980er Jahren sind Lärmmessungen eine der Kernaufgaben des technischen Umweltschutzes. Die Messtechnik hat sich seither von einer analogen Geräuscherfassung, die noch über Schreibstreifen „zu Fuß“ ausgewertet werden musste, hin zu digitalen Schallpegelmessern der 4. Generation gewandelt. Mit dieser modernen Messtechnik können Beschwerden, Überwachungen und Abnahmen vom technischen Fachpersonal des Umweltamtes bearbeitet werden.

Ruhe ist ein Grundbedürfnis der Menschen und im Hinblick auf gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse ein Kriterium für Lebensqualität. Mit diesem Thema wird sich das Umweltamt sicher auch in den nächsten Jahren intensiv weiter beschäftigen.

### Immissionsschutz

Ansprechpartner/in: Bernd Hemmer, Anke Prietz  
Aufgaben: Technischer Umweltschutz  
Telefon: 0951 87-1712, -1716



Foto: Klima- und Energieagentur Bamberg

# Global denken, lokal handeln

DER MENSCH IST NICHT DAS PRODUKT SEINER UMWELT –  
DIE UMWELT IST DAS PRODUKT DES MENSCHEN.“

Um den Klimawandel Einhalt zu gebieten und seine Folgen abzufedern, müssen wir alle Hebel in Bewegung setzen. Bereits 1992 trat die Stadt Bamberg dem Klimabündnis bei, einem weltweiten Zusammenschluss von Städten und Regionen, um gemeinsam den Klimaschutz voranzubringen und den Folgen des anstehenden Klimawandels zu begegnen. Mit der Schaffung der Stelle des Klimaschutzbeauftragten 2007 für die Stadt Bamberg wurde der hohe Stellenwert des Klimaschutzes nochmals dokumentiert. Stadt und Landkreis Bamberg haben diese Dringlichkeit bereits lange vor dem bundespolitischen Ent-

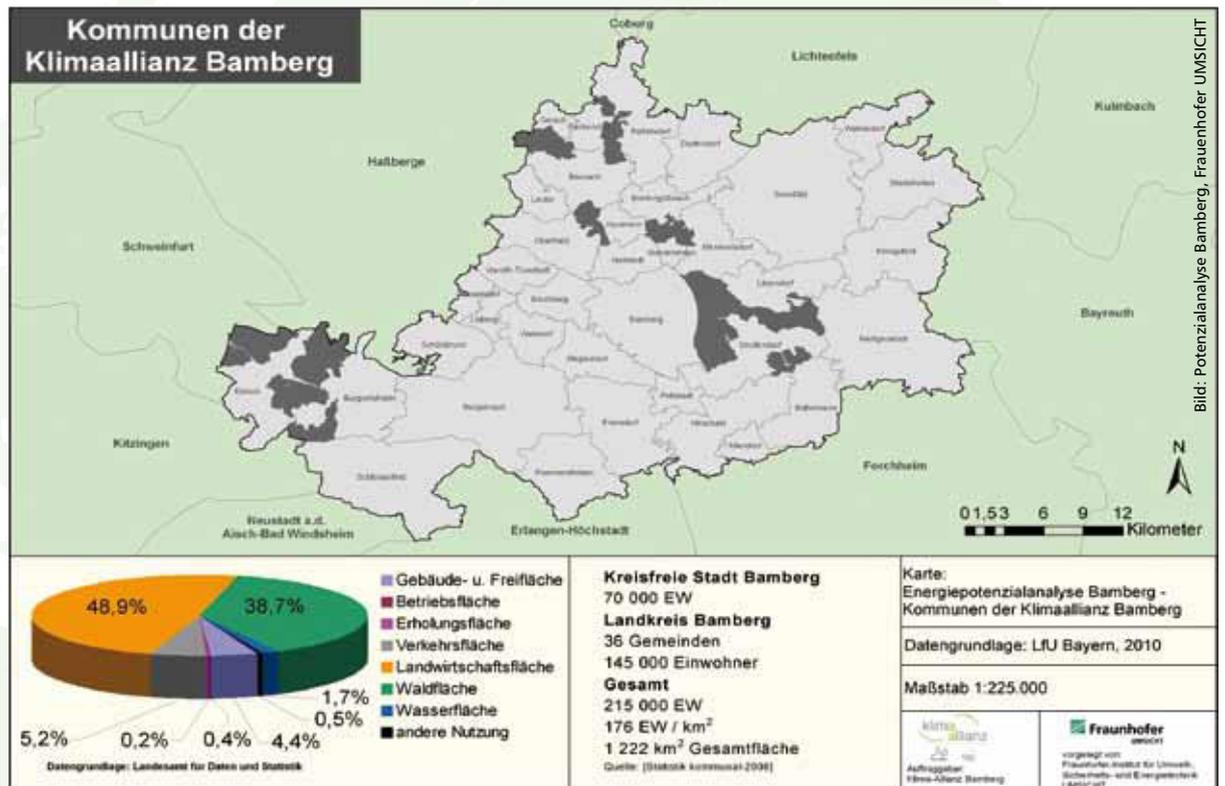


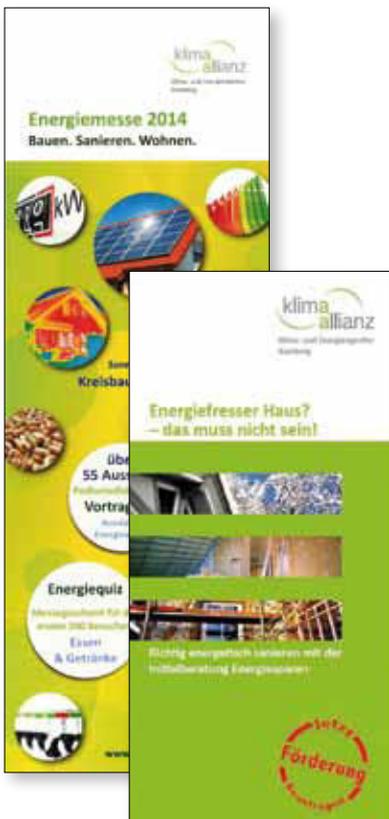
Bild: Potenzialanalyse Bamberg, Frauenhofer UMSICHT



DER HÄRTESTE UND WICHTIGSTE KAMPF DES 21. JAHRHUNDERTS WIRD OHNE WAFFEN GEFÜHRT. DIE WERKZEUGE DIESES KAMPFES HEISSEN: ENERGIEEFFIZIENZ, ENERGIE SPAREN UND ERNEUERBARE ENERGIEN.“ (FRANZ ALT)

schluss zur Energiewende erkannt und im Jahr 2008 die gemeinsame Klimaallianz ins Leben gerufen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht kommunale und politische Grenzen zu überwinden und eine starke Partnerschaft mit gemeinsamen Klimaschutzzielen aufzubauen.

Stadt und Landkreis Bamberg haben sich das gemeinsame Ziel gesetzt, im Jahr 2035 bilanziell energieautark zu sein. Um dahingehend Projekte praktisch umsetzen zu können, stand zunächst die Überlegung im Raum, für die Klimaallianz eine gemeinsame Geschäftsstelle einzurichten. Hier sollten alle Aktivitäten gebündelt und das Beratungsangebot für die Bürger ausgebaut werden. Gleichzeitig war angedacht, mit Hilfe dieser Anlaufstelle Kontakte zu intensivieren und das Bewusstsein für die Belange des Klimaschutzes zu schärfen und letztlich auch Vertrauen zu wecken. Dank der Förderung durch das Bayerische Wirtschaftsministerium ist es gelungen, im Juni 2011 die Klima- und Energieagentur Bamberg ins Leben zu rufen – damit konnte nicht nur eine gemeinsame Geschäftsstelle, sondern auch ein Zentrum geschaffen



# ENERGIEMESSE 2014



werden, das sämtliche, mit dem Klimaschutz im Raum Bamberg verbundene, Maßnahmen steuert und deren Umsetzung fördert. Die Klima- und Energieagentur Bamberg wird von wesentlichen Organisationen getragen, die sich mit dem Energieeinsatz und der Energieverbrauchsreduzierung beschäftigen und gibt ein hervorragendes Beispiel für die Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis. Neben der Stadt und dem Landkreis Bamberg sind dies die Kommunen des Landkreises, die Stadtwerke Bamberg, die Industrie- und Handelskammer Oberfranken, die Architektenkammer, die Handwerkskammer für Oberfranken Bayreuth und die Kaminkehrer Innung-Bamberg, aber auch die Energieagenturen und die für den Klimaschutz zuständigen Einrichtungen der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Mit diesen Partnern an ihrer Seite kann

die kleine Agentur mit fünf Mitarbeitern nicht nur Energieberatungen und Informationsveranstaltungen, sondern auch Tagungen und Messen durchführen, Klimaschutz- und Energiekonzepte erarbeiten und den Kontakt zu den überregionalen Bündnispartnern pflegen.

Das Projekt ist zunächst auf die Dauer von fünf Jahren angelegt. In den ersten zweieinhalb Jahren lag die Geschäftsführung beim Landkreis Bamberg, ab November 2013 ging die Leitung an die Stadt Bamberg über.

**Klimaschutz**  
Ansprechpartner: Günter Reinke  
Aufgaben: Klimaschutzbeauftragter  
Telefon: 0951 87-1714

*Solarlandschaft  
Leimershof*





## Schutz für unsere begehrte Lebensgrundlage

Böden bilden die Lebensgrundlage für den Menschen: auf ihnen bauen wir unsere Nahrungs- und Futterpflanzen an, auf ihnen gedeihen nachwachsende Rohstoffe, sie reinigen das Wasser und sie dienen als Baugrund und Erholungsraum. Böden sind gleichzeitig ein unverzichtbarer Bestandteil der Ökosysteme. Sie bieten Lebensraum für einen kaum überschaubaren Kosmos von Tieren und Pflanzen und sind damit eine wesentliche Grundlage für die Biodiversität.

Der sparsame und schonende Umgang mit der Ressource Boden, die Vermeidung/Verminderung von Schadstoffeinträgen, die Reduzierung von Erosion und Verdichtung sowie die Verhinderung von Strukturveränderungen sind die Intensionen von Bodenschutzmaßnahmen. Daraus ergeben sich folgende Hauptaufgaben:

- Überwachung und Beurteilung aller Arten von Bodenbelastungen
- Anordnung von Schutzmaßnahmen, wenn die Bodenbelastung bestimmte, rechtlich festgelegte Grenzen überschreitet (Richt-, Prüf- und Sanierungswerte)
- Förderung der standortgerechten Bodennutzung und -bewirtschaftung und der fachgerechten Ausführung von Erarbeiten
- Erarbeitung zweckmäßiger Hilfsmittel zur sachgerechten Umsetzung der rechtlichen Vorgaben
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und aller, die mit Boden zu tun haben, für die Belange des Bodenschutzes.

An der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele sind alle Sachgebiete des Umweltamtes beteiligt, insbesondere der fachliche Umwelt- und Naturschutz sieht hier einen seiner Schwerpunkte.

Die Revitalisierung von ehemals industriell oder gewerblich genutzten Flächen dient in hohem Maße dem Bodenschutz und trägt zur Reduzierung des Flächenverbrauches bei. Beispielhaft mag hierfür die Umnutzung der ehemaligen Bamberger Kaliko stehen, die eine Wiedergeburt als Standort der jetzigen Konzert- und Kongresshalle erfahren hat.

### Altlastensituation

Bei anstehenden Baugrunduntersuchungen zum Neubau der Konzert- und Kongresshalle waren auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Fa. Kaliko nicht geogenbedingte Verfärbungen im Erdreich festgestellt worden. Die Untersuchungen ergaben, dass dieses Gelände als ein intensiv genutzter industrieller Standort ausgewiesen werden musste. Belastungen des Bodens durch Schwermetalle, im wesentlichen Blei- und Zinkverbindungen, waren insbesondere im Bereich der der Regnitz zugewandten Betriebshälfte festzustellen. Eingrenzende Untersuchungen führten letztendlich zu einer graphischen Darstellung der Schwermetallverteilung und Belastung im Boden. Auswaschversuche mit dem belasteten Boden ergaben keine Hinweise auf eine mögliche Kontamination des Grundwassers. Trotzdem wurden auf Wunsch der Wasserwirtschaft 6 Grundwasserpegel niedergebracht, da u.U. bei den künftigen Baumaßnahmen eine Schwermetallmobilisierung in Richtung Grundwasser nicht ausgeschlossen werden konnte. Die Überwachung des Grundwassers erfolgte während der Bauphase monatlich und nach Abschluss vierteljährlich.

Die Überwachung wurde 2004 eingestellt. Zu keiner Zeit konnten Überschreitungen der Grenzwerte nach der Trinkwasser-Verordnung festgestellt werden. Zur Beurteilung der Belastungen im Boden als auch im Wasser wurden die damals gültigen Beurteilungsrichtlinien herangezogen.

Der kontaminierte Bodenaushub wurde auf eine dafür zugelassene Deponie abgelagert.

**Bodenschutz**  
 Ansprechpartner: Günter Reinke  
 Aufgaben: Fachlicher Umwelt- und Naturschutz  
 Telefon: 0951 87-1714

## Fit für die Zukunft!

### Der Agenda 21-Prozess in der Stadt Bamberg

Am 27.11.1996 fiel der Startschuss für die Bamberger Agenda 21. Aufbauend auf die Mitgliedschaft im Klimabündnis der Europäischen Städte beschloss der Stadtrat das Programm zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Nicht als kurzfristiges Projekt, sondern als Daueraufgabe! Dies ist notwendig, da zwar große Teile der Bevölkerung für das Prinzip der „Nachhaltigkeit“ sensibilisiert sind, das Verhalten jedoch in vielen Fällen zu wünschen übrig lässt. Die Stärkung der nachhaltigen Wertorientierungen und Einstellungen sowie die Beseitigung von bekannten Informationsdefiziten erfordert ein kontinuierliches Arbeiten.

An zentraler Stelle steht dabei das Agenda 21-Büro. Es fungiert zusätzlich als „Schnittstelle“ zu Verwaltung und (Kommunal-)Politik. Hier werden die verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung geplant, koordiniert und durchgeführt. Das Engagement, der Ideenreichtum und die Kreativität der Bamberger Bürgerinnen und Bürger, der Vereine und Verbände sowie der an der Thematik interessierten Fachleute hat bis zum heutigen Zeitpunkt eine Vielzahl von Projekten und Projektideen hervorgebracht. Letztlich entscheidet der Bamberger Stadtrat vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Situation über die Umsetzung der eingereichten Projekte. Eine ganze Reihe davon lieferten jedoch wichtige Beiträge zur „nachhaltigen Stadtentwicklung“ und zur Steigerung der Lebensqualität.

### „Global denken, lokal handeln“

Die Einführung des inzwischen sehr bekannten „Bamberg-Kaffees“ ging auf einen Projektvorschlag des Fachforums Umweltqualität (1999) zurück. Mit Unterstützung des Eine-Welt-Forums Bamberg sowie des Dritte-Welt-Ladens Bamberg präsentierte das Agenda 21-Büro der Stadt Bamberg im März 2003 das erste Päckchen dieses biologisch erzeugten und fair gehandelten Kaffees. Die konsequente Fortführung dieses Gedankens der globalen Unterstützung mündete in die Bewerbung der Stadt Bamberg als „Fairtrade-Town“ 2011. Mit politischer Unterstützung des Stadtrates und des Oberbürgermeisters beteiligte sich die Stadt Bamberg

an dieser Kampagne der Organisation TransFair. Ziel ist die Förderung und die Ausweitung des fairen Handels. Hierfür sollen unterschiedliche Akteure aus Handel, Politik und Zivilgesellschaft motiviert werden. Fünf verschiedene Kriterien muss eine Stadt erfüllen, um sich „Fairtrade-Stadt“ nennen zu dürfen. So steht z.B. die Bildung einer lokalen Steuerungsgruppe auf der Agenda und Fairtrade-Produkte sollten innerhalb der Kommune Verwendung finden. Im Juli 2014 hat die Stadt Bamberg die Bewerbung erfolgreich abgeschlossen und darf sich nun – zunächst auf zwei Jahre begrenzt – „Fairtrade-Stadt“ nennen.



*Fairtrade-Town – mit politischer Unterstützung des Stadtrates und des Oberbürgermeisters beteiligte sich die Stadt Bamberg an dieser Kampagne der Organisation TransFair.*

Seit 2003 bemüht sich das Agenda 21-Büro gemeinsam mit dem Landkreis Bamberg und vielen anderen Kooperations- und Netzwerkpartnern um die Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe. Mittlerweile sind über 100 Betriebe, hauptsächlich aus der Lebensmittelherstellung, Mitglieder in der Kampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“. Unter dem Motto „schmeckt gut – tut gut“ sollen dem Verbraucher die Vorzüge der regionalen Produkte wieder stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Frische, saisonale und regionale Lebensmittel kaufen und das am besten direkt beim Bauern oder auf dem Markt! Seit September 2013 bietet die moderne Internethandelsplattform „Regiominio“



KEIN GENUSS  
IST VORÜBERGE-  
HEND, DENN DER  
EINDRUCK, DEN  
ER ZURÜCKLÄSST,  
IST BLEIBEND.“

(J.W. GOETHE)

(www.regiomino.de) auch die Möglichkeit, regionale Produkte von verschiedenen Erzeugern direkt über das Internet zu bestellen. Einfacher kann gesunder, regionaler und nachhaltiger Konsum kaum sein.

Großen Anklang in der Bevölkerung findet auch die seit dem Jahr 2008 eingeführte Beratung zur energetischen Gebäudesanierung, ein Projekt aus dem Fachforum „Energie & Klimaschutz“. Dieser kostenlose Service für sanierungswillige Haus- und/oder Wohnungseigentümer findet seit Beginn in enger Kooperation mit dem Energieberaterverein Franken e.V. statt. Interessierte Bürger erhalten hier Antworten und Lösungsvorschläge auf Fragen im Zusammenhang mit der energetischen Sanierung ihrer Immobilien.

Auch die umweltfreundliche Mobilität liegt dem Agenda 21-Büro am Herzen. Gemeinsam mit dem Landratsamt Bamberg wurde 2008 eine Online-Mitfahrzentrale frei geschaltet (www.region-bamberg.mifaz.de).

### Kooperation und Netzwerkarbeit

Neben der Entwicklung und Betreuung eigener Vorhaben stellt die Mitarbeit in Projekten anderer Träger ein wesentliches Aufgabenfeld der kommunalen Agenda 21 dar. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ unterstützt der Bund seit 1999 die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Hier engagierte sich das Agenda 21-Büro besonders im Bereich der Ökologie und unterstützte den Wunsch der Bevölkerung nach einem Bürgerhaus im Fördergebiet Gereuth/Hochgericht. Das Projekt „Urbaner Gartenbau“ des Welterbezentrums hatte das Ziel, die Bamberger Gärtnerstadt und die Gärtnerkultur als Teil des materiellen und des immateriellen Welterbes zu erhalten bzw. zu stärken. Auch hier arbeitete das Agenda 21-Büro in einigen Teilbereichen (Marketing, Veranstaltungen) tatkräftig mit. Weitere ausgewählte Kooperationsprojekte sind die Klimaallianz von Stadt und Landkreis Bamberg, das Fahrradforum bzw. die jährlich stattfindende Fahrradmesse, der Interkulturelle Garten, das Bündnis gentechnikanbaufreie Region Bamberg, der Natur- und Erlebnisgarten Fuchsenwiese u.v.m.

Einen besonderen Schwerpunkt legt das Agenda 21-Büro auch auf die Zusammenarbeit mit den Bamberger Schulen. Seit 1992 existiert der Erfahrungs- und Informationsaustausch mit den Umweltbeauftragten der ortsansässigen Bildungseinrichtungen. Die Treffen finden in zeitlich unregelmäßigen Abständen statt und bieten die Gelegenheit, neue Entwicklungen zu beleuchten, innerschulische Problematiken anzusprechen und gemeinsam Lösungswege zu suchen. Konkret unterstützt wurden die Schülerinnen und Schüler z.B. bei der Anlage von Schulgärten, Aktionen zur umweltfreundlichen Mobilität wie „Fahrrad zur Schule“, gesunde regionale Ernährung oder Projekten im Energie- und Klimaschutz, wie z.B. der Kindermeilenkampagne des Klimabündnisses der europäischen Städte.

Übergabe der Klimameilen-Urkunde an eine Schulklasse



### Die nachhaltige Stadtentwicklung in der Außendarstellung und -wahrnehmung

Das Umweltamt der Stadt Bamberg hat in den Jahren 2000-2010 auch an zahlreichen Wettbewerben der Deutschen Umwelthilfe (DUH) teilgenommen. Die Zielsetzungen, die hiermit verfolgt werden, sind einerseits die erbrachten Leistungen extern bewerten zu lassen und andererseits sich einem überregionalen



[1] Fahrradmesse 2013

[2] Siegerbild Fotowettbewerb der Kampagne „Kopf an – Motor aus“

bzw. nationalen Vergleich zu stellen. Weiterhin wurden anhand der Ergebnisse (Stärke – Schwächenanalysen) wertvolle Anregungen für die zukünftige Arbeit gewonnen. So beteiligte sich die Stadt Bamberg mit dem Agenda 21-Büro erfolgreich am Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ und konnte in ihrer Größenklasse 15.000 bis 100.000 Einwohner 2002/2003 den ersten Platz belegen. Im Rahmen des Wettbewerbs „Bundeshauptstadt im Naturschutz 2007“ erhielt Bamberg die Auszeichnung „Naturschutzkommune 2007“. 2010 nahm die Stadt am Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ und am Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ (2010) teil und konnte jeweils eine gute Platzierung erreichen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Das Umweltamt der Stadt Bamberg versteht sich nicht nur als ausführendes Organ im Rahmen des Vollzuges einschlägiger rechtlicher Vorschriften, sondern auch und vor allem als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger Bambergs. Dies umfasst u.a. auch die Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten zu allen Themenbereichen, die den Umweltschutz betreffen. Hierfür werden alle Medienarten genutzt. Broschüren, die sich bei den Bürgern besonderer Beliebtheit erfreuen, sind z.B. „Der Energieberater“, der alljährlich erscheinende Bamberger Umweltkalender oder die aktuelle Ausgabe des Regionalführers „Essen & Trinken aus der Region Bamberg“. Der Nachhaltigkeitsbericht 2011 ist eine grundlegende Dokumentation, die die Aktivitäten, Entwicklungen und Trends der ökologischen, ökonomischen und sozialen Stadtentwicklung seit 2000 beschreibt. Die Stadt Bamberg gehört damit zu den wenigen Städten, die mittels sog. Indikatoren versucht, Nachhaltigkeit konkret erfassbar und begreifbar zu machen. Alle Veröffentlichungen sind auch per Internet abrufbar und stehen dem Bürger kostenlos zur Verfügung. Die Vermittlung von (Umwelt-)Wissen und die Aufklärung über ökologisch relevante Themen erfolgt aber auch über Aktionen und Veranstaltungen. Seit Gründung des Umweltamtes wurden zahlreiche Ausstellungen (z.B. Tschernobyl-

Katastrophe, Frankenland, Regionalität, Energie und Klimaschutz u.v.m.) organisiert und einem breiten Publikum gezeigt. Direkter Kontakt mit dem Bürger wird auch am sog. „Tag der Umwelt“ gesucht, der jedes Jahr unter einem bestimmten Motto bzw. Themenschwerpunkt durchgeführt wird. Hier präsentiert sich das Umweltamt mit all seinen Aufgabenfeldern und Aktivitäten und stellt sich – zusammen mit beteiligten Institutionen, Verbänden, Vereinen und sonstigen Kooperationspartnern – den Fragen der Bamberger Bevölkerung. Die Förderung und Teilnahme an fremdorganisierten Veranstaltungen hat ebenfalls Tradition. So unterstützte das Umweltamt z. B. von 2006 bis 2012 den Genießermarkt „Bamberg schmeckt“ und beteiligte sich aktiv an diesem Event. Bamberg ist aber auch als Veranstaltungsort für überregional bedeutsame Ereignisse in den letzten 25 Jahren in Erscheinung getreten. So fand 1998 die 52. Umweltministerkonferenz der Länder in Bamberg statt. Ein Jahr später trafen sich die Naturschützer zum 25. „Deutschen Naturschutztag“ in unserer Stadt. 2005 feierte man das 25-jährige Bestehen des kommunalen Umweltschutzes in der Stadt Bamberg gemeinsam mit dem damaligen Bayerischen Umweltminister Dr. Werner Schnappauf und dem ersten Bamberger Umweltreferenten, (Alt-)Bürgermeister Max Reichelt, in der VHS Bamberg.

Das Leitbild der Nachhaltigkeit konkret zu machen und in die Praxis umzusetzen, ist die Hauptaufgabe der nächsten Jahre. Gemeinsam mit Politik, Verwaltung und einem gut funktionierenden Netzwerk mit zahlreichen Kooperationspartnern wird das Agenda 21 – Büro die 1996 begonnene Arbeit unter dem Motto „Bamberg – Fit für die Zukunft“ weiter fortführen.

**Agenda 21**  
Ansprechpartner: Karl Fischer  
Aufgaben: Agenda 21, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltstatistik  
Telefon: 0951 87-1718



## Feuer und Flamme für Retten, Löschen, Bergen

### Katastrophenschutz

Der Katastrophenschutz in Bamberg war seit Gründung des Amtes für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz geprägt von zwei wichtigen historischen Ereignissen:

- 1989 von der Grenzöffnung der ehemaligen DDR und der Wiedervereinigung Deutschlands sowie
- 2001 der Anschläge auf das World Trade Center in New York und das Pentagon.

Die Wiedervereinigung führte zu einer Neuorganisation und Reduzierung von Kräften und Ausrüstung im Katastrophenschutz, die Anschläge zu einem neuen Bewusstsein über die Verletzlichkeit moderner Industriestaaten und Verstärkung der Ausrüstung für atomar-, biologisch-, chemische Schadensfälle (ABC-Schadensfälle). So wurden in Bamberg 1993 die 69 Zivilschutz-Alarmsirenen im Stadtgebiet abgebaut. 1996 erfolgte die landesweit gleichmäßige Neuverteilung der Bundesfahrzeuge, in Folge derer zwei Löschgruppenfahrzeuge in Bundeseigentum überführt wurden. Die Regieeinheiten (Bergungszug, ABC-Zug Bamberg Stadt, Sanitätszug, Sanitätszug-Arzt) wurden an die Freiwillige Feuerwehr bzw. das Bayerische Rote Kreuz Bamberg angegliedert. 1997 lösten sich der Bundesverband für den Selbstschutz sowie die behördeninternen Selbstschutzzüge auf, ebenso die ABC-Melde- und Auswertestelle im Rathaus Maxplatz. Heute nutzt den Raum die Registratur.

Dies bescherte den Organisationen Nachwuchsprobleme, da zukünftig kein Ersatzdienst im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht mehr zu leisten war. Der Wegfall vieler Ersatzdienstleistender konnte von den Hilfsorganisationen nicht vollständig kompensiert werden. 1997 übernahm das Technische Hilfswerk (THW) die Verwaltung der freigestellten Helfer. Die Anzahl, der durch die Abteilung Brand- und Katastrophenschutz zu betreuenden, freigestellten Helfer, ehemals über 150, schmolz so im Laufe der Jahre deutlich zusammen.

Nur in den Unterhalt der Öffentlichen Schutzräume investierte der Bund noch konsequent. In Bamberg standen ca. 11.000 Schutzplätze in 10 Anlagen zur Verfügung. Die jährlichen umfangreichen Überprüfungen und notwendigen Reparaturen wurden bis 2005 durch-

*Einsatz der Feuerwehr auf der Altenburg*

geführt. Zukünftig plant der Bund eine Entlassung der Schutzräume aus der Zivilschutzbindung.

Die Abteilung Katastrophenschutz war ursprünglich mit fünf Verwaltungsmitarbeitern im Rathaus Maxplatz angesiedelt. 1996 zog die Abteilung, mittlerweile nur noch mit jeweils einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter besetzt, in die Feuerwache an den Margareten-damm. Neben den Verwaltungsarbeiten im Bereich Feuerlöschwesen und Katastrophenschutz fällt die Betreuung der nach dem allgemeinen Kriegsfolgengesetz vom Bund unterhaltenen Anlagen (Stollenanlagen) unter das Aufgabengebiet des kommunalen Katastrophenschutzes. Zusätzlich wird im Auftrag der Regierung von Oberfranken die jährliche Standortschulung und Organisation der Luftbeobachtung bei hoher Waldbrandgefahr durchgeführt. Auch die Verwaltung der bundeseigenen Ausrüstung im Katastrophenfall obliegt den Mitarbeitern dieser Stelle.

Der frühere Stab der Hauptverwaltungsbeamten wurde verkleinert und führt seit der Neukonzeption des Katastrophenschutzes in Bayern 1996 die Bezeichnung Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK). Ziel war es, schneller und effektiver zum Einsatz zu kommen. Zu-

*Luftbeobachtung, letzte Absprachen vor dem Start*





[1]

[1] Katastrophenschutz - Einsatzfahrzeug

[2] Brand auf dem Gelände der Fa. Vedag 2011



[2]

sammen mit der aus der Fernmeldezentrale hervorgegangenen „Kommunikationsgruppe der FÜGK“ nimmt die Führungsgruppe die Katastropheneinsatzleitung der Stadt Bamberg wahr. Die Mitstreiter und Mitstreiterinnen rekrutieren sich aus den verschiedensten Ämtern der Stadtverwaltung. Dieses Engagement bedeutet für alle Teilnehmer die Übernahme zusätzlicher Aufgaben und Verantwortung. Regelmäßige Treffen, Lehrgänge an der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried und Standortschulungen sind obligatorisch. 2005 wurde eine der ersten Standortschulungen der Feuerweherschule Geretsried in Bamberg in Form einer Stabsrahmenübung durchgeführt. In den Folgejahren wurde die materielle und personelle Ausstattung der FÜGK deutlich verbessert und dem Stand der (Kommunikations-) Technik angepasst, so dass der noch heuer anstehenden zweiten Standortschulung erwartungsfroh entgegengefiert wird. Seit 2013 stehen mehrere geschulte Mitarbeiterinnen im Großschadens- bzw. Katastrophenfall bereit, den Bürgern telefonisch Auskunft zu erteilen. Dieses Bürgertelefon bewährte sich bereits kurz nach seiner Einführung im Frühjahr 2013 im Rahmen der Evakuierung in Bamberg Ost anlässlich einer Bombenentschärfung.

Im Katastrophenfall hat der Örtliche Einsatzleiter (ÖEL) die Weisungsbefugnis über alle eingesetzten Kräfte. Dabei wird dem ÖEL von der Unterstützungsgruppe (UGÖEL) und Fachberatern der Organisationen zugearbeitet. Um hier zeitnah entsprechende Führungskräfte im Schadensgebiet zur Verfügung zu haben, sind je drei Führungskräfte der Feuerwehr und des Bayerischen Roten Kreuzes zu sogenannten vorbestimmten Örtlichen Einsatzleitern geschult und ernannt. Einer aus dieser Gruppe wird im Bedarfsfall von der Führungsgruppe mit der Örtlichen Einsatzleitung vor Ort beauftragt. Fahrzeuge wurden vom Bund neu zugeteilt, so dass sich die Sanitäts- und Betreuungskomponenten des BRK Bamberg aktuell auf den neuesten technischen Stand befinden. Für die ABC-Komponente (Atomare Dekontamination) wurde vom Bund ein Fahrzeug zur Personen-Dekontamination (Dekon-P) zugeteilt. Die Stadt beschaffte ein Dienst-

bzw. Kurierfahrzeug für den Katastrophenschutz und einen Einsatzleitwagen für die Unterstützungsgruppe. Im Stadtgebiet sind die örtlichen Kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes, der Wasserwacht und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, des Technischen Hilfswerkes und der Freiwilligen Feuerwehr im Katastrophenschutz eingebunden. Im Schadensfall werden diese durch die im Umfeld bereitstehenden Hilfsorganisationen (u.a. Malteser Hilfsdienst, Feuerwehren der Landkreisgemeinden, Johanniter Unfallhilfe) massiv unterstützt.

## Brandschutz

Das zweite Arbeitsfeld der Abteilung ist der Brandschutz. Hier sind 36 Feuerwehrbeamte im Schichtdienst, drei Mitarbeiter im Tagesdienst und je ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin in der Verwaltung beider Aufgabengebiete (Brand- und Katastrophenschutz) eingesetzt. Der abwehrende Brandschutz wird in Bamberg von der „Freiwilligen Feuerwehr Bamberg mit Ständiger Wache“ sichergestellt. Die Freiwillige Feuerwehr ist an zehn Standorten im Stadtgebiet verteilt untergebracht, die Ständige Wache in der Feuerwache am Margareten-damm. Die Gesamtfeuerwehr wird von einem gewählten Kommandanten im Ehrenamt, dem Stadtbrandrat, geführt, die Ständige Wache vom Wachleiter, bzw. die im Dienst befindliche Wachabteilung von ihrem jeweiligen Wachabteilungsleiter. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Löschgruppen sind am Standort und den Feuerweherschulen ausgebildet. Die Mitarbeiter der Ständigen Wache sind Berufsfeuerwehrleute („feuerwehrtechnische Beamte“) und haben alle nach einem Einstellungstest eine umfangreiche Ausbildung bei einer der sieben Bayerischen Berufsfeuerwehren absolviert. Die meisten Mitarbeiter sind entsprechend dem Anforderungsprofil zusätzlich zu Rettungssanitätern ausgebildet. Damit haben die Mitarbeiter neben ihrem ursprünglich erlernten Beruf noch eine weitere umfangreiche Berufsqualifikation erworben. Die Kräfte im Ehrenamt werden in der Regel über sogenannte „Funkwecker“ (Funkmeldeempfänger) zum Einsatz gerufen, es sei denn, die jeweiligen Kräfte haben gerade Bereitschaftsdienst,



*Brand des historischen Dorfes auf dem Domplatz 2002*

z. B. Sonntagswache in den Sommermonaten oder angeordnete bzw. alarmierte Bereitschaft aus besonderem Anlass (z.B. in der Silvesternacht oder die Wachbesetzung während umfangreicherer Einsätze der Ständigen Wache im Stadtgebiet). Die Mitarbeiter der Ständigen Wache leisten das gesamte Jahr über 24-Stunden Schichtdienst in einer der drei Wachabteilungen. Begonnen und beendet wird die Arbeitszeit mit der Schichtübergabe im Rahmen des täglichen Schichtwechsels.



*...damit es nicht so endet, sollte der Brandschutz jedem ein ernsthaftes Anliegen sein*

Der große Wert der Ständigen Wache liegt in der allzeit schnellen Verfügbarkeit eines – wenn auch zahlenmäßig geringen – Einsatzteams.

Die Zahl der Einsatzkräfte der Ständigen Wache erfordert aber die Hinzuziehung weiterer, dann ehrenamtlicher Kräfte, um die üblichen und notwendigen Standards bei der Rettung von Menschen und Bekämpfung von Bränden am Einsatzort gewährleisten zu können.

Eine weitere wichtige und zeitintensive Aufgabe der Feuerwehr, die ausschließlich im Ehrenamt geleistet wird, ist die Durchführung von Sicherheitswachen u.a. in drei großen Versammlungsstätten (Theater, Konzerthalle und Brose Arena).

Wichtige Ereignisse seit Gründung des Amtes waren 1990 der Zuzug der „Verwaltung“ in die Feuerwache Margaretendamm, die fortlaufende Erneuerung des Fuhrparks der Gesamtfeuerwehr sowie die Einführung eines Wechselladersystems. Zusätzlich gelang es, eine von da-

mals zwei mobilen gasbefeuerten Brandübungsanlagen des Freistaates dauerhaft nach Bamberg zu holen.

1996 wurde die US-Feuerwehr aufgelöst und die zwei vorhandenen US-Löschfahrzeuge abgezogen. Verblieben ist die Feuermeldestelle, d. h. der Brandschutz für alle US-Liegenschaften in Bamberg wird seitdem von der Feuerwehr Bamberg sichergestellt. Die über Jahrzehnte gute Zusammenarbeit wird im Oktober 2014 mit dem Abzug aller US-Kräfte aus Bamberg enden.

Wichtige überörtliche Ausrüstung für die Ölwehr (Bamberg ist voll ausgestatteter Ölwehrstandort) und den Gefahrguteinsatz ist in Bamberg stationiert. Die hierfür notwendige Ausrüstung wird durch den Freistaat entsprechend gefördert.

2010 musste mit Einführung der Integrierten Leitstelle (ILS Bamberg-Forchheim) die Feuerwehreinsatzzentrale in Bamberg den Betrieb einstellen. Aktuell ist der Aufbau eines bundesweiten digitalen Funknetzes nahezu abgeschlossen. Im neu installierten Leitstellenbereich Bamberg-Forchheim soll im Laufe des Jahres 2015 der Wechsel von Analog- hin zu Digitalfunk mit dem erweiterten Probetrieb abgeschlossen werden. Darauf arbeiten alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) im Raum Bamberg-Forchheim mit großem Einsatz hin.

1996 wurde der Neubau der Feuerwehrrhalle in Bug eingeweiht und von der Löschgruppe 9 bezogen. Aktuell laufen die Vorbereitungen für den Neubau einer Feuerwehrrhalle in der Rotensteinstraße in Bamberg, Sitz der Löschgruppe 2. Für eine neue Feuerwehrrhalle der Löschgruppe 5 in der Heinrich-Semlinger-Straße wurden erste Weichen gestellt.

Im Jahr 1996 feierte die Ständige Wache ihr 50-jähriges Bestehen und 2010 die Gesamtfeuerwehr ihr 150-jähriges Gründungsjubiläum mit einer Reihe großer Veranstaltungen.

Abteilung: **Brand- und Katastrophenschutz**  
 Ansprechpartner: **Andreas Sehrig**  
 Aufgaben: **Brand- und Katastrophenschutz**  
 Telefon: **0951 87-15 72**

# Willkommene Gäste aus dem In- und Ausland



[1] Der Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium, Hans Spitzner, besucht das Umweltamt im Rahmen der Frankennland-Ausstellung 1994

Stadt Bamberg Pressestelle



[2] Bundesumweltminister Jürgen Trittin und Dr. Werner Schnappauf, Bayerischer Umweltminister, bei der Eintragung ins Goldenen Buch der Stadt Bamberg 1998

Stadt Bamberg Pressestelle



[3] Empfang Dr. Werner Schnappauf, Bayerischer Umweltminister, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Kommunalen Umweltschutzes in Bamberg 2005

[4] Die Bayerische Ministerin für Gesundheit und Pflege, Frau Dr. Melanie Huml, am Tag der Umwelt 2009 auf dem Maxplatz



[5] Delegationen aus Marokko informierten sich mehrmals über die Abfallwirtschaft in der Stadt Bamberg. Hier ein Bild der Gruppe aus 2011

[6] 2008 interessierte sich eine japanische Besuchergruppe für die Aufgaben des Umweltamtes

[7] Eine Gruppe amerikanischer Studenten der „Virginia Tech“ aus Wisconsin machte im Rahmen eines Europa-Besuches 2008 Station im Umweltamt der Stadt Bamberg





## Schon gelesen?

### Abfallwirtschaft

Infoblätter zu folgenden Themen:

- Abfalltrennen leicht gemacht
- Biotonne
- Gelber Sack
- Recyclinghof
- Problemmüll
- Müllgebühren
- Altglas
- Batterien und Akkus
- Entsorgung von Elektro- und Elektronik-Geräten
- Förderprojekt Mehrwegwindeln
- Der Windsack
- Abfallkalendarium

### Naturschutz

Veröffentlichungen der Stadt Bamberg zum Thema Naturschutz:

- Begleitheft zum Stadtökologischen Lehr- und Erlebnispfad mit Fotos und Plänen, 80 Seiten
- Spieleführer zum Stadtökologischen Lehr- und Erlebnispfad, Taschenformat, regenfest, 64 Seiten
- Stadtökologischer Lehrpfad Bamberg – DVD-Video, 25 min (Reinhold Mauker/Eckhart Neuberg/Jürgen Gerdes)
- Sandmagerrasen in Bamberg – Besonderes Leben auf besonderen Standorten, Farbbroschüre, 68 Seiten
- Der Hain in Bamberg – Natur- und Garten-Denkmal von europäischem Rang im Ablauf der Jahreszeiten - DVD-Video, 45 min (Reinhold Mauker/Eckhart Neuberg/Jürgen Gerdes)
- Der Wanderfalke – Schnellster Jäger über den Dächern Bambergs – DVD-Video, 20 min (Reinhold Mauker)
- Naturschönheiten im Welterbe Bamberg – DVD-Video, 60 min (Reinhold Mauker/Eckhart Neuberg/Jürgen Gerdes)
- Die Terrassengärten von St. Michael, Parkpflegewerk, Farbbroschüre, 40 Seiten, Hrsg.: Stadt Bamberg/Bauferrat
- Biotope in Bamberg, 3. Auflage, mit Karte der Biotope, Plänen und prächtigen Naturaufnahmen aus dem

Stadtgebiet, 98 Seiten

- Natura 2000 in Bamberg – Europäischer Schutz für unsere Region, Farbbroschüre, 32 Seiten
- SandPerlen und Naturschätze an der Regnitz – Wanderung und Radfahren in und um Bamberg, 72 Seiten, Ringbuch, erhältlich beim VGN und in der Geschäftsstelle der Stadtwerke am ZOB.

### Energie- und Klimaschutz:

- Abwasserkataster Teil I – 1987 und Teil II 1989
- Endenergiebilanz – Stadt Bamberg – 2010

### Agenda 21

- Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Bamberg 2011
- Essen & Trinken aus der Region Bamberg 2014/2015
- Umweltkalender der Stadt Bamberg
- Der Energieberater
- Bambergs Fairführer (Einkaufsführer für Produkte aus fairem Handel)

Die Materialien sind, wenn nicht anders angegeben, an der Infothek im Rathaus Maxplatz oder im Umweltamt (Michelsberg 10) erhältlich.

Alle schriftlichen Veröffentlichungen finden Sie auch als downloads auf den Internetseiten des Umweltamtes unter: [www.umwelt.bamberg.de](http://www.umwelt.bamberg.de)



### Kontakt

Stadt Bamberg  
Amt für Umwelt, Brand- und  
Katastrophenschutz  
Michelsberg 10  
96 049 Bamberg  
[www.umwelt.bamberg.de](http://www.umwelt.bamberg.de)

### Projektleitung Lokale Agenda 21

Dipl.-Geogr. Karl Fischer  
Tel.: 0951 87 1718  
email: [Karl.Fischer@stadt.bamberg.de](mailto:Karl.Fischer@stadt.bamberg.de)  
Internet: [www.bamberg.de](http://www.bamberg.de)

### Layout

Katharina Maier  
Grafik | Fotografie | Mediendesign  
email: [maier.katharina@outlook.de](mailto:maier.katharina@outlook.de)

### Druck

Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH  
Hegelstr. 28 d  
D-96052 Bamberg  
[www.druckerei-urlaub.de](http://www.druckerei-urlaub.de)  
Auflage: 1.000

Diese Publikation wurde auf Recyclingpapier  
(100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem  
Blauen Engel) gedruckt.

#### *Gendering:*

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der  
Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir  
weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass  
sowohl die männliche als auch die weibliche Schreib-  
weise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.*

#### *Fotohinweis:*

*Wenn nicht anders angegeben, Stadt Bamberg –  
Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz.*

